

Bio-Info

ERSTSEMESTER
25/96



WANDERHEUSCHRECKE

Locusta migratoria

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Plan zur Orientierungswoche	4
Über die O-Woche	5
Was geht am Erstsemesterwochenende?	7
Anmeldung zum Erstsemesterwochenende.....	8
Wohnungssuche in Darmstadt.....	9
Wohnheimliste.....	11
Wohnheim von Innen.....	12
Lagepläne.....	13
Warst Du in der Schülervertretung?.....	16
Wegweiser durchs erste Jahr.....	17
Übersicht über die Lehrveranstaltungen	22
Das Lehramtsstudium	23
Orientierungsveranstaltung "Das Lehramt an Gymnasien"	28
Endlich im Hauptstudium.....	29
Das Wort zum Schnippelkurs.....	32
Fachschaft, was ist denn das schon wieder?.....	33
Freizeit in Darmstadt	35
Die Snackbar im Bio-Café	38
Was sind Hochschulwahlen?	40
Hochschulverwaltung (Übersicht).....	43
Buch macht kluch.....	44
Uni-Bluff.....	48
Dann studieren Sie halt ein Jahr länger.....	50
Wie man an das kommt was man so braucht	51
Das Lernzentrum Mathematik.....	52
K.H.W.F.D.S.A.....	55
Lernzentrum GYL am FB3	56
Studium und Computer - Braucht man einen PC für das Biostudium?	57
Wann kommt das nächste BIO-INFO?.....	61

Impressum:

V.i.S.d.P.: Fachschaft Biologie an der TH-Darmstadt
Auflage: 300

Druck: AStA-Druckerei, TH-Darmstadt
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben

nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder!!

Liebe Erstsemesterinnen und Erstsemester!

Herzlich willkommen, wir freuen uns auf Euch! Die O-Woche, die vom Fachbereich Biologie und der Freiwilligentruppe der Studenten, der Fachschaft, organisiert wird, ist ein fester und schöner Bestandteil des Wintersemesters. Und wie sehr man sich an den Chaosbetrieb Uni gewöhnt hat, merkt man doch erst richtig, wenn jemandem geholfen werden kann. - Wißt Ihr noch, wie nach den Sommerferien immer die neuen "Kleinen" kamen?

Aber im Ernst: Die Erstsemester-Hüttchenfete wird überwiegend von höheren Semestern gefüllt, auch um Euch kennenzulernen. Dazu ist es ebenso günstig, daß der Fachbereich Biologie so einsam liegt, wenn das auch sonst nur abgelatschte Sohlen mit sich bringt.

Um Euch wenigstens in der ersten Woche aber wohl auch sonst an vielen Terminen im Semester vom Weg zur Mensa zu entlasten, gibt es das Bio-Cafe im Fachschaftsraum gegenüber dem Dekanat (siehe Plan). Die Öffnungszeiten stehen dran und wer den Raum offenhält, wird Euch und anderen gern mit Kaffee, Tee o.ä. und Rat und Hilfe zur Seite stehen.

Wir haben für Euch in diesem Info Informationen zusammengestellt, die wie am Anfang eines Studiums wichtig finden. Während des Semesters ist das Bio-Info die Zeitung der Fachschaft, in der jeder und jede Artikel veröffentlichen kann und in dem die Fachschaft Bekanntmachungen allen zugänglich macht. Hoffentlich haben wir nicht allzuviel vergessen.

Wir wünschen Euch eine schöne O-Woche und einen guten Start!

Eure Fachschaftler und Fachschaftlerinnen



Programm der Orientierungswoche

vom 23.10.-27.10. 1995
(Vorbehaltlich Änderungen)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
				8.15-9.00 Uhr Geb.: 96A Hörsaal 147 Schnittspanstr. 9 <u>Reguläre Vorlesung:</u> Einführung zu den zoologischen Anfängerübungen
9.00 - ca. 12.00 Uhr Geb.: 96A Hörsaal 147 Schnittspanstr. 9 Einführung durch den Dekan, Vorstellung der biologischen Hauptfächer, Vorstellung der Studienberater	10.00 - ca. 11.00 Uhr Geb.: 96A Hörsaal 147 Schnittspanstr. 9 <u>Vortrag:</u> Bereich Zoologie <u>Film:</u> Sklavenhaltende Ameisen ca. 11.00 Uhr Treffen mit den Tutoren	9.00 - ca. 12.00 Geb.: 96A Hörsaal 147 Schnittspanstr. 9 <u>Vorträge:</u> Arbeitsmarkt und Berufsaussichten für Biologen; Die Rolle der Genetik in der Biologie	9.00 - ca. 11.00 Uhr Geb.: 96A Hörsaal 147 Schnittspanstr. 9 <u>Vortrag:</u> Bereich Mikrobiologie/Genetik Leben bei 100°C oder in gesättigter Salzlösung: Archaeobakterien	9.00 Uhr Sektfrühstück der Fachschaft für die Erstsemester 10.15 -11.00 Uhr <u>Reguläre Veranstaltung:</u> botanisch-mikroskopische Übungen (nach Gruppeneinteilung)
ca. 12.00 Uhr Einteilung in Tutorengruppen, Essen in der Mensa	ca. 12.00 Uhr Essen in der Mensa	ca. 12.00 Uhr Essen in der Mensa	anschl. zur freien Verfügung oder nach Absprache mit Tutoren	
anschl. Einschreibung für die Matheübungen und Stadtrundgang	anschl. Laborführung	14.00 Uhr <u>Führungen:</u> Vivarium oder Botanischer Garten 15.00 Uhr <u>Führung:</u> Grube Messel		
	18.30 Uhr Hauptgebäude Innenstadt Audimax Kinoabend			
		20.00 Uhr Treffpunkt: An Sibin. * → Landgraf-Georg-Str.	20.00 Uhr Bio-Fete im Hüttchen am Hochschulstadion	* <u>Fortes MITWOCH:</u> 2. Treffpunkt: 24 KIMWENGER

Fahrplan durch die O-Woche

Die Orientierungswoche, sprich O-Woche, besteht aus zwei Angebotsreihen, denen des Fachbereichs und den Angeboten der Fachschaft. Diese Veranstaltungen sind für EUCH bestimmt, sie dienen dazu, Euch Informationen und Anregungen zu geben und natürlich dazu, Euch auf das Uni-leben einzustimmen. Der Fachbereich bietet unter anderem eine Reihe von Vorträgen, die Euch das Biostudium näher bringen sollen. Das Fachschaftsprogramm soll Euch vor allem helfen, euch etwas besser hier zurecht zu finden. Zuerst werdet Ihr im großen Hörsaal sitzen und wenige oder niemanden kennen. Wir wollen Euch helfen und Ansprechpartner für eure Fragen und Probleme sein. Dazu bilden wir auch Kleingruppen, die die ganze O-Woche hindurch bestehen bleiben. Die Tutoren sind natürlich auch danach gerne für Euch da.

Der Montag ist Euer erster Tag und Ihr werdet froh sein, wenn Ihr überhaupt den Raum gefunden habt (siehe Plan). Dort seht Ihr eure Kommilitonen, werdet offiziell begrüßt und über die biologischen Hauptfächer informiert. Es ist sicherlich interessant zu erfahren, welche Fachrichtungen es überhaupt in der Biologie gibt, zumal man im Alltag des Grundstudiums wenig davon mitbekommt. Danach stellen die Studienberater sich und den Fachbereich vor.



Direkt nach diesen "offiziellen" Veranstaltungen beginnt das Fachschaftsprogramm. Deshalb wäre es auch

schön, wenn Ihr nach den Vorträgen nicht gleich aus dem Hörsaal stürzen würdet, sondern wartet, bis die Fachschaftsvertreter zum Aufbruch blasen. Dieser erste Tag ist für Eure Orientierung wichtig und auch für das Gefühl nicht ganz allein an der Uni zu sein. Ihr bekommt schon mal einen kleinen Überblick "wo was ist" und wo Ihr Euch einschreiben müßt, etc. Deshalb solltet ihr wenn möglich mitmachen.

Am Dienstag hält Prof. Alfred Buschinger, Institut für Zoologie einen Vortrag aus seinem Fachbereich. Anschließend wird noch ein Film über "Sklavenhaltende Ameisen" gezeigt.



Gott, bring mich durch diesen Tag!

Danach trifft Ihr Euch mit Euren Tutoren zum Essen in der Mensa.

Bei den am Nachmittag angesetzten Laborführungen könnt Ihr ein wenig hinter die Kulissen schauen. Außerdem bleibt an diesem Nachmittag mehr unverplante Zeit mit Euren Tutoren. Wenn Ihr also noch irgendwelche Fragen habt.....

Desweiteren steht am frühen Abend ein Kinobesuch (Audimax/Hauptgebäude) im Angebot.

Am Mittwoch solltet Ihr Euch warm anziehen für einen Vortrag über die Arbeitsmarktchancen für Biologen. Es geht dem Dozenten aber nicht darum, Euch zu frustrieren, sondern es ist gut, sachliche Informationen zu hören, "was man denn

Fahrplan durch die O-Woche

überhaupt noch machen kann". Der Vortrag dient auch keineswegs dazu, zur Konkurrenz anzustacheln.

Ein weiterer Vortrag beschäftigt sich mit dem Thema "Die Rolle der Genetik in der Biologie".

Hernach (zur Abwechslung), Essen in der Mensa.

Es stehen Euch nun verschiedene Programmpunkte zur Auswahl.

Führung durch:

- das Vivarium
- den Botanischen Garten
- die Grube Messel

Abends findet eine Kneipentour statt.

Treffpunkt ist das "An Sibirien" (s.h. Freizeit in Darmstadt).

Mittwoch



Lieber Gott,
lass mich sterben!

Donnerstag hört Ihr einen Vortrag aus dem Institut für Mikrobiologie und Genetik zum Thema "Leben bei 100°C oder in gesättigten Salzlösungen: Archaeobakterien" der Euch in die modernen Bereiche der Biologie einführt.

Die Lehramtler sollten unbedingt den Termin der Studienberatung wahrnehmen. Ihr werdet dort in die notwendigen Nebenfächer eingeführt.

Donnerstag



Der Nachmittag steht Euch zur freien Verfügung, zum Beispiel Tutoren nerven! Auf die Fete am Abend freuen sich die höheren Semester, die Euch nicht nur "begucken", sondern auch kennenlernen wollen, sicher genauso wie Ihr. Das Hüttchen liegt zwar etwas versteckt, An- und Abfahrt sollten aber kein Problem sein, fragt die Tutoren!

Am Freitag beginnt mit den ersten regulären Vorlesungen der Unialltag. Das Sekfrühstück ist das abschließende O-Wochengeschenk der Fachschaft an Euch. Danach findet die erste Botanisch-Mikroskopische-Übung für eine der Gruppen bei Prof. Wollenweber statt. Wir freuen uns, daß Ihr nach Darmstadt gekommen seid und wir sind auch weiterhin gerne für Eure Fragen da.

Freitag



Langsam kehrt Leben
in meinen Körper zurück!



Samstan

Sonntag



Was geht am Erstsemesterwochenende ?

Als ich im WS 1992 hier an der Uni das erste Mal mein Biostudium begann, war die O-Woche schon vorbei (Schicksal der Nachrücker). Also: Ich kannte keine Sau auf dem Campus. Und die Leute, die in der O-Woche schon da waren, schienen sich auch nur flüchtig zu kennen und hatten sich schon in kleinen, dichten Gruppen verrannt. Also war ich echt tierisch froh, als ich an der Tür vom Fachschaftsraum einen Aushang sah: Erstsemesterwochenende in Kröckelbach, bitte meldet euch schnell an, es gibt nur vierzig Plätze.....

Anscheinend fühlten sich alle von der geringen Anzahl an Plätzen so abgeschreckt, daß sie erst gar nicht versuchten, sich einzuschreiben und so blieben fürs Wochenende 3 Erstsemestler und 6 höhere Fachschaftler. Das tat der Stimmung zwar keinen Abbruch, aber fürs "Erstsemestlerwochenende" wurns doch 'n büschn wenig Erstsemestler.

Tja, somit fuhr dieses Wochenende eine schöne Stange rote Zahlen ein und wurde im nächsten Jahr nicht mehr veranstaltet. Schade, denn als ich im WS 1994 wieder hier auftauchte (wieder im ersten Semester), hatte ich ziemlich Böcke auf die Fahrt.

In der O-Woche lernt man nämlich eigentlich recht wenig Leute kennen. Nämlich genau die, die einem in die Gruppe zugelost werden, und außerhalb der O-Gruppe höchstens noch die, die einen optisch zum ansprechen zwingen. So bilden sich gleich in der ersten Woche viele kleine Grüppchen, die fast keinerlei Vermischungen zulassen und sich von Anfang an mit diversen Spitznamen titulieren.

Erst im KCP dann hatte man die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen, Denn hier wurden die Gruppen alphabetisch eingeteilt, und ich muß sagen: es hat sich echt gelohnt; denn hier merkt man, daß viele Mitstudies echt voll in Ordnung sind (hallo Alfons), die einem ein ganzes Semester lang nicht aufgefallen sind.

Nun bleiben also folgende Möglichkeiten, zu verhindern, daß es ein Semester lang dauern muß, um auch mal in andere "Cliques" reinzuriechen.

1) In der O-Woche jeden Tag eine andere Gruppe formieren und für abends ein Gesamtprogramm aufstellen, an dem jeder teilnehmen kann. Die Kneipentour gruppiert sich nämlich leider auch recht schnell wegen zu kleiner Räumlichkeiten und auf der Bio-Fete fällt es schwer zwischen den ganzen Ich- schau- mal- vorbei- Leuten einen Erstsemestler zu finden.

2) Wieder ein Wochenende einführen, welches in der O-Woche schmackhaft gemacht werden muß, damit auch genug Leute teilnehmen, denn ich glaube, wenn reichlich Leute (Erstsemestler) mitfahren, muß es einfach Gaudi geben.

3) Es fällt immer wieder auf, daß sich die Darmstädter Studenten, welche hier noch bei ihren Eltern wohnen, sich unheimlich schwer tun, sich mit zugezogenen Leuten zu beschäftigen. Nach jeder Vorlesung ging es am Anfang so fix, daß die Leute auf dem Heimweg waren, daß man sich kaum deren Gesichter merken konnte. Vielleicht wäre ein Kennenlernen leichter, wenn ein interessantes Abend- oder Wochenendprogramm stünde, auf daß einfach jeder Bock haben MUß.

Michael Heethoff

Erst-
Semester-
wochenende '95
10.-12. Nov.

2. KNEIPENTOUR:
Mittwoch 7.11.95, 20 Uhr

"IRISH PUB"
PALLASWIESEN-
STRASSE

Anmeldung zum Erstsemesterwochenende (Lohnt sich!!!)

Wir wohnen in Kröckelbach in kleinen Hütten zu 5 oder 7 Personen. Die Hütten haben einen Kamin und sind saugemütlich eingerichtet. Verpflegen müssen wir uns selber (wird aber im Preis inbegriffen sein). Die Fahrtzeit beträgt knapp eine Stunde. Wenn Ihr noch Fragen habt, im Bio-Café ist immer jemand für Euch da, nicht schüchtern sein, ruhig ansprechen!



ANMELDUNG:

Hiermit melde ich mich zum Erstsemesterwochenende vom 10. bis 12. November 1995; in Kröckelbach / Odenwald an!

Die Anmeldung ist verbindlich und die Anzahlung von DM 20,- muß ich mit der Anmeldung abgeben.

Anmelden kann ich mich im Bio-Café bis zum 1. November. Es kommen dann noch ca. DM 40,- an Kosten auf mich zu. Im Preis inbegriffen ist jedoch die Spaß-Garantie.

Name: _____

Straße: _____

Plz: _____ Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wohnungssuche in Darmstadt

Nur nicht aufgeben !!!

Ich habe Sie nun endlich hinter mir. Die Wohnungs- bzw. Zimmersuche. Etwas nervenaufreibend war's ja schon, und man braucht einige Selbstbeherrschung, um keine Verzweiflungstat zu begehen.

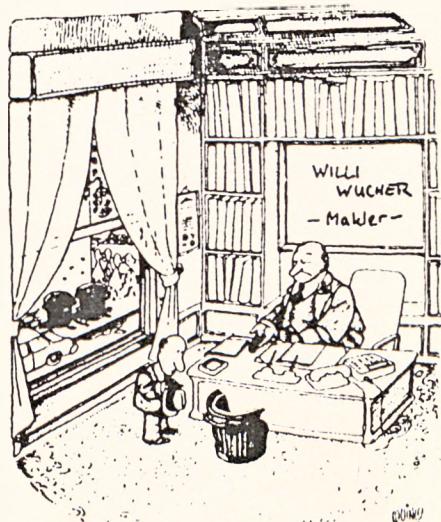
Aber los geht's:

Wer nicht in unmittelbarer Nähe von Darmstadt wohnt, wird sich überlegen, ob er weiter die Strapazen der Auto- oder Zugfahrt (Stau und Verspätungen) auf sich nehmen will. Dazu kommt, daß Euch im 2. Semester viele Freistunden erwarten, die "zu Hause" unter Umständen genutzt werden können und Ihr nicht bis zu 5 Stunden im Cafe herumsitzen müßt. (Bibliothek, das wär ja was, aber die Motivation, alleine die Nase in Bücher zu stecken?)

Die beste Zeit, ein Zimmer zu finden, ist gerade vorbei, nämlich vom Juli bis September (Ende des Semesters bzw. Semesterferien), weil dann doch einige mit Ihrem Studium fertig werden oder in andere Städte wechseln. Von Oktober bis Dezember sieht's schlecht aus auf dem Wohnungsmarkt, drängen in diesem Zeitraum nämlich eine Menge von Erstsemestern in die Stadt. Das Wichtigste, um ein Zimmer zu finden, sind die schwarzen Bretter (Mensa/ Studentenwohnheime/ Institute/ Cafes usw.), die Ihr sorgfältig und regelmäßig studieren solltet. Denn zwischen unzähligen Gesuchen findet sich ab und zu auch ein Angebot. Dabei solltet Ihr aber darauf achten, wo sich die Unterkunft befindet. Meist liegt sie weit außerhalb der Stadt oder hat gesalzene Preise.

Ein weiteres Hindernis sind die "Auswahlgespräche", wenn es sich um eine WG handelt. Leider hat nicht jeder das Glück, gleich beim ersten Versuch genommen zu werden. Um den Auswahlgesprächen zu entkommen, kann man sich auf Wartelisten für einige Studentenwohnheime eintragen. Diese Listen gibt es in der Wohnraumverwaltung des Studentenwerks (neben dem Studentencafe/ über der Mensa Innenstadt). Das Studentenwerk gibt auch Informationen über freierwerdende Zimmer in WGs, z.B. im Karlshof. Selbstbelegung durch die WG gibt es nur im Karlshof oder im Neubau der Nieder-Ramstädter-Straße. Der Nachteil der Wohnheimzimmer sind die langen Wartezeiten und eine Befristung auf sechs Semester.

Findet Ihr keine Angebote, dann müßt Ihr Angebote machen. Am besten mit Aushängen, vorallem auch an den Brettern der Studentenwohnheime, aber auch in den Mensen und Instituten, oder mit Kleinanzeigen im Darmstädter Echo, der einzigen großen Tageszeitung in Darmstadt. (Als Kleinanzeige 10-20 DM, Geschäftsstellen Rheinstraße Nähe Luisenplatz und Eschollbrücker Straße) Neben dem Studentenwerk unterhalten die katholische Hochschulgemeinde KHG (Nieder-Ramstädter-Str. 30, TEL: 24315), die ev. Studentengemeinde ESG (Roquetteweg 15, TEL: 48662) sowie ein privater Träger (Schleiermacherstr. 14-16, TEL: 24132) Studentenwohnheime.

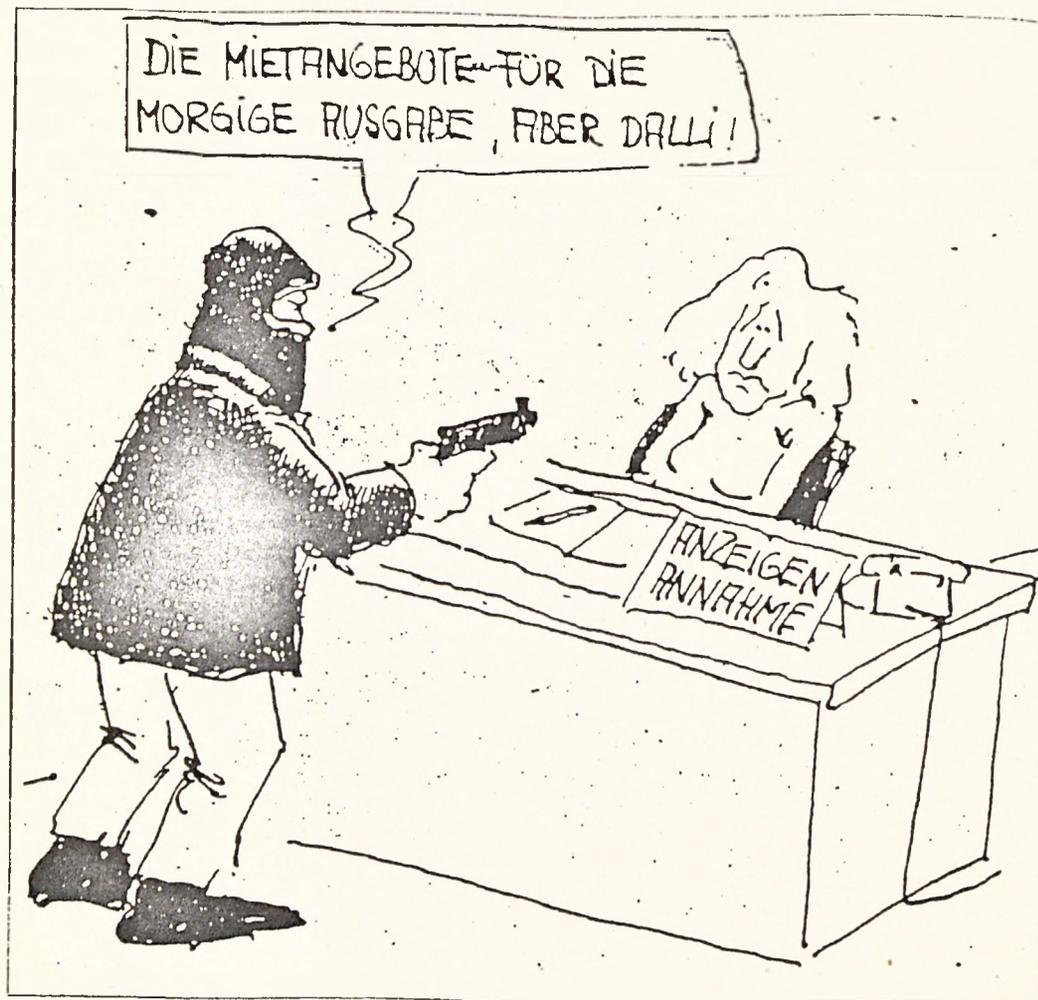


Abgesehen von den zwei Möglichkeiten privater Wohnungsmarkt und Studentenwohnheime gibt es noch eine dritte: den Makler. Doch Vorsicht, abgesehen davon, daß Ihr eine deftige Provision zahlen dürft, wird oft mit unsauberen Praktiken gearbeitet. Ein abschreckendes Beispiel hierfür liefert der Darmstädter "Zimmerschnelldienst", vor dem man nur eindringlich warnen kann. Macht Euch vor dem Gang zum Makler zumindest etwas kundig im Mietrecht, der Makler rechnet mitunter mit Eurer Unwissenheit. "Erste Hilfe" in Sachen Mietrecht bietet unter anderem das ASTA-Info "Wohnen", erhältlich im ASTA-Büro, Gebäude 11.

Wer für die ersten Wochen trotz aller Bemühungen keine Wohnung bekommen hat, kann vorübergehend in der Darmstädter Jugendherberge am Woog (Landgraf-Georg-Str. 119, TEL: 45293) unterkommen oder man wendet sich an den ASTA, der zusammen mit der Hochschulverwaltung ein Notaufnahmehotel unterhält. Übrigens: Seid Ihr Bafög-Empfänger und unterhaltet eine Wohnung, so erhaltet Ihr zu Eurem eigentlichen Bafög-Satz einen Aufschlag. So beträgt der Höchstsatz für bei den Eltern wohnende 670 DM, welcher sich für alleinwohnende auf 890 DM erhöht. Nicht-Bafög-Empfänger haben eventuell Anspruch auf Wohngeld. Diesbezügliche Auskünfte gibt das Amt für Wohnungswesen (Havelstr. 7, TEL: 132736)

Auch wenn es sich alles sehr hoffnungslos anhört, wenn Ihr die nötige Motivation und Geduld mitbringt, dann stehen Eure Chancen nicht ganz so schlecht.

So, und nun viel Glück bei der Suche!!



Wohnanlage	Inbetriebnahme Renovierung	Zimmer	Grundmiete EZ ¹⁾ Größe EZ	Lage	Wartezeit Monate	Anzahl d. Gebäude	Bemerkungen
Studenten- wohnungen Pallaswiesen- straße 57	11/92	152	DM 262,- ca. 21 m ²	Nähe THD		1	vorwiegend 2er Wohngruppen Tiefgarage
Studenten- wohnungen Karls Hof Alfred-Messel- Weg 6-10 D	1977-1978	989	ab DM 152,- ca. 16,5 m ²	Nähe THD	2)	15	Selbstbelegung in 2er bis 6er Wohngruppen; 40 Behindertenzimmer
Studenten- wohnungen Neckarstraße 15	01/93	148	ca. DM 290,- ca. 23 m ²	Nähe FHD		1	Vorwiegend 2er Wohngruppen Tiefgarage
Wohnanlage Nd.-Ramstädter Str. 187-191 A (WN I)	1966/1969	222	ab DM 127,- ca. 16,5 m ²	Nähe THD Lichtwiese		3	Zimmer mit Waschbecken in Flurgemeinschaften Gemeinschaftsräume, Küchen, Sanitärräume Zimmer teilweise mit Balkon
Wohnanlage Nd.-Ramstädter Str. 187-191 A (WN II)	1987	254	ab DM 187,- ca. 21 m ²	Nähe THD Lichtwiese	2)	4	2- bis 4-Zimmer-Wohnungen, Selbstbelegung durch Wohngruppen
Wohnanlage Riedeselstr. 64 Altbau (WR I)	1965/1985	117	ab DM 106,- ca. 15,5 m ²	Nähe FHD		2	Zimmer teilweise mit Balkon, Waschbecken Flurgemeinschaften mit Küche, Sanitärräumen, Gemeinschaftsraum
Wohnanlage Riedeselstr. 64 Neubau (WR II)	1982	81	ab DM 195,- ca. 15-18 m ²	Nähe FHD		1	Einzelappartements und 2er bis 3er Wohngruppen
Wohnanlage Studentendorf Lichtwiesenweg 9	1959/1981	105	ab DM 173,- ca. 15 m ²	Nähe THD Lichtwiese (Hochschul- stadion)		4	1-Zimmer-Appartements und 2-Zimmer-Wohnungen mit Dusche, WC und Kochnische
Wohnanlage Alexanderstr. 39	1962	104	ca. DM 226,- ca. 22 m ²	Zentrum Nähe THD Stadtmitte		1	1-Zimmer-Appartements Dusche, WC und Kochnische
Wohnanlage Schloßgarten- straße 1	1973	42	DM 108,- ca. 13,4 m ²	Zentrum Nähe THD Stadtmitte		1	Zimmer mit Waschbecken in Flurgemeinschaften Tecküche, Sanitärräume, Gemeinschaftsraum, Hobbyraum
Wohnanlage Heinrichstraße 55	1964/1980	26	ab DM 134,- ca. 14-22 m ²	Stadtmitte zw. THD und FHD		1	Zimmer mit Waschbecken in Flurgemeinschaften Küche, Sanitärräume, Gemeinschaftsraum
Studenten- wohnungen Poststraße 1	02/92	110	ab DM 280,- ca. 18 m ²	Nähe FHD HBF Darmstadt		1	Einzelappartements und 2er Wohngruppen Tiefgarage

Zahl der Studentenzimmer 2.350 (ohne Studienkolleg, Fichtestraße, Oetinger Villa)

1) Zur Grundmiete hinzu kommt eine Vorauszahlung auf die Betriebskosten entsprechend der II. Berechnungsverordnung in Höhe von ca. 110,- bis 190,- DM. Die Stromkosten hat der Mieter selbst zu tragen. Die Bettwäsche hat der Mieter mitzubringen. In nahezu allen Häusern stehen Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung. In den Studentenwohnungen Pallaswiesenstraße und Neckarstraße sind gesonderte Wärmelieferungsverträge mit den Versorgungsunternehmen abzuschließen.

2) Die Belegung erfolgt durch die Wohngruppen selbst. Es wird keine Wartezeit ermittelt.

Studentenwerk Darmstadt, Abteilung Wohnraumverwaltung, Alexanderstraße 4, 6100 Darmstadt,
Telefon (06151) 16-2710

Studentisches Wohnen beim Studentenwerk

Es hört sich alles gut an, aber auf manche Details solltet Ihr achten, wenn Ihr einen Wohnheimplatz sucht: Es gibt Wohnheime mit Wartezeit, die Ihr auf der aktuellen Liste in der Wohnraumverwaltung (Adresse siehe unten) erfahren könnt. Ab Antragstellung gilt die Wartezeit, also nichts wie hin da, denn wenn Ihr vorher einen anderen Platz in einer selbstbelegten WG findet, läßt sich der Antrag auf Wartezeit annullieren.

Selbstbelegung heißt, daß man von Tür zu Tür laufen muß, um sich in den WGs vorzustellen. Nicht immer witzig, aber die meisten finden vor Semesteranfang etwas und bleiben dort auch. Jetzt zu den Wohnheimen selbst: Als ich die Preise sah, nach denen ich auch neben der Nähe zur Lichtwiese mit den meisten biologischen Veranstaltungen gewählt habe, fand ich es paradiesisch, aber die berühmten Nebenkosten fehlen und verschieben das Bild gehörig. Z.B.: Nieder Ramstädter Straße 187-191, altes Wohnheim (WN I),

127 Miete +
190 ungefähre Nebenkosten
= 317 DM

Karlshof

Miete 152 +
137 NK
= 289 DM

Außerdem müßt Ihr jedes Jahr mit einer Preiserhöhung rechnen. Also: WG im Karlshof ist immer billiger, die ganz neuen Wohnheime Pallaswiesenstr. und Poststr. am teuersten, fragt nach, was die Zimmer kosten und scheut nicht die 50 DM Zimmerwechselgebühr, wenn sich was Besseres innerhalb des Studentenwerkes findet.

Und wenn die Wohnraumvermittlung sowieso schon zu ist und Ihr Zeit habt, während Ihr auf das Erscheinen des Echos um 23.00 Uhr in der Holzhofallee bei der Druckerei wartet, seht Euch die Wohnheime an, denn ein Antrag auf Wartezeit läßt sich nicht "umbuchen". Dann seid

Ihr auf die Glas- und Müllberge im Karlshof und auf meine Erlebnisse im WN1 Nieder Ramstädter Straße gefaßt:

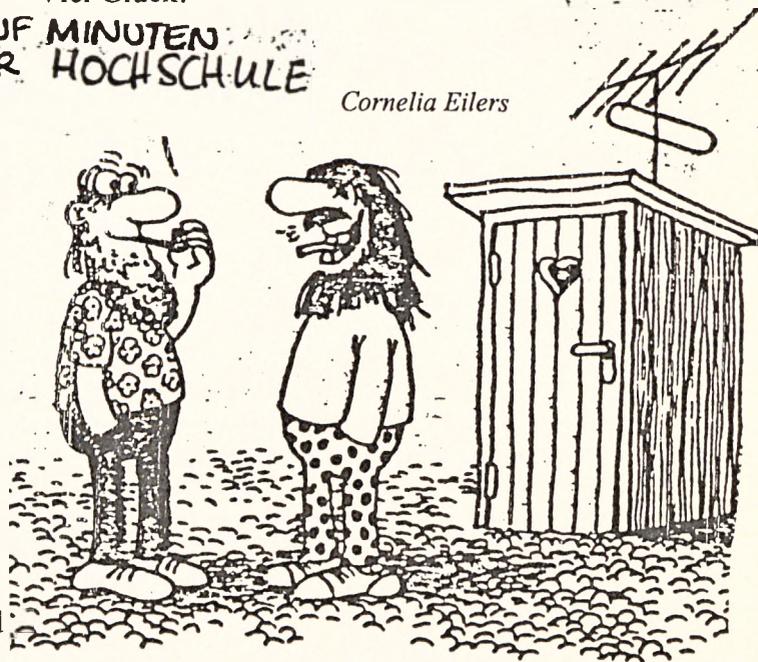
Nach 20 Monaten Wartezeit bin ich dort eingezogen, den Bescheid bekommt man frühestens 2 Wochen vorher und damit nicht rechtzeitig zur Kündigung des alten Zimmers. Das war im Oktober, das Zimmer auf dem Flur mit 15 Männern und einer Quotenfrau sowie 2 Klos und Duschen war recht moderig und dunkel aber gegenüber dem algengrünen Balkon schön frisch gestrichen. Von Weihnachten bis Sylvester war ich nicht da und bei meiner Rückkehr erwarteten mich neue Mitbewohner: Schimmelpilze, links schwarz, rechts grün. Kurze Beschreibung eines langen Kampfes: Am 1. Februar bekam ich ein neues Zimmer, es liegt auch im ersten Stock, das heißt ohne Kakerlaken und Ratten, und es ist ohne Schimmelpilze und Mehlmotten, die sich in der Küche und dem Bad und den Zimmern der Leute, die sich nicht beschweren, ungehindert ausbreiten.

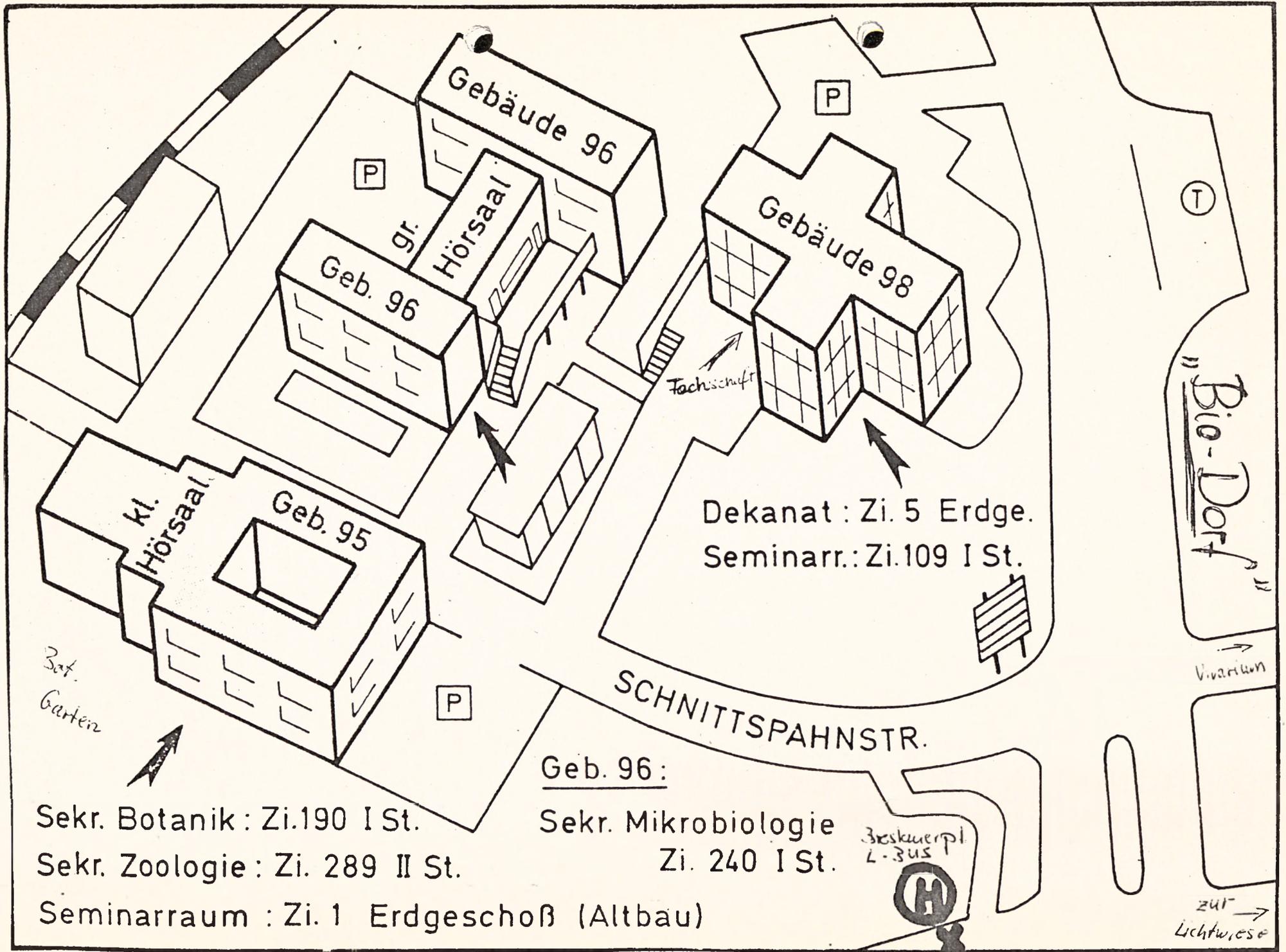
Die meisten Biologen wohnen übrigens im Karlshof und im neuen Wohnheim NW2 in der Nieder-Ramstädter Straße.

Viel Glück!

NUR FÜNF MINUTEN
BIS ZUR HOCHSCHULE

Cornelia Eilers





Schr. Botanik : Zi.190 I St.

Schr. Zoologie : Zi. 289 II St.

Seminarraum : Zi. 1 Erdgeschoß (Altbau)

Geb. 96 :

Schr. Mikrobiologie
Zi. 240 I St.

Dekanat : Zi. 5 Erdge.
Seminarr.: Zi.109 I St.

"Bio-Dorf"

Vivarium

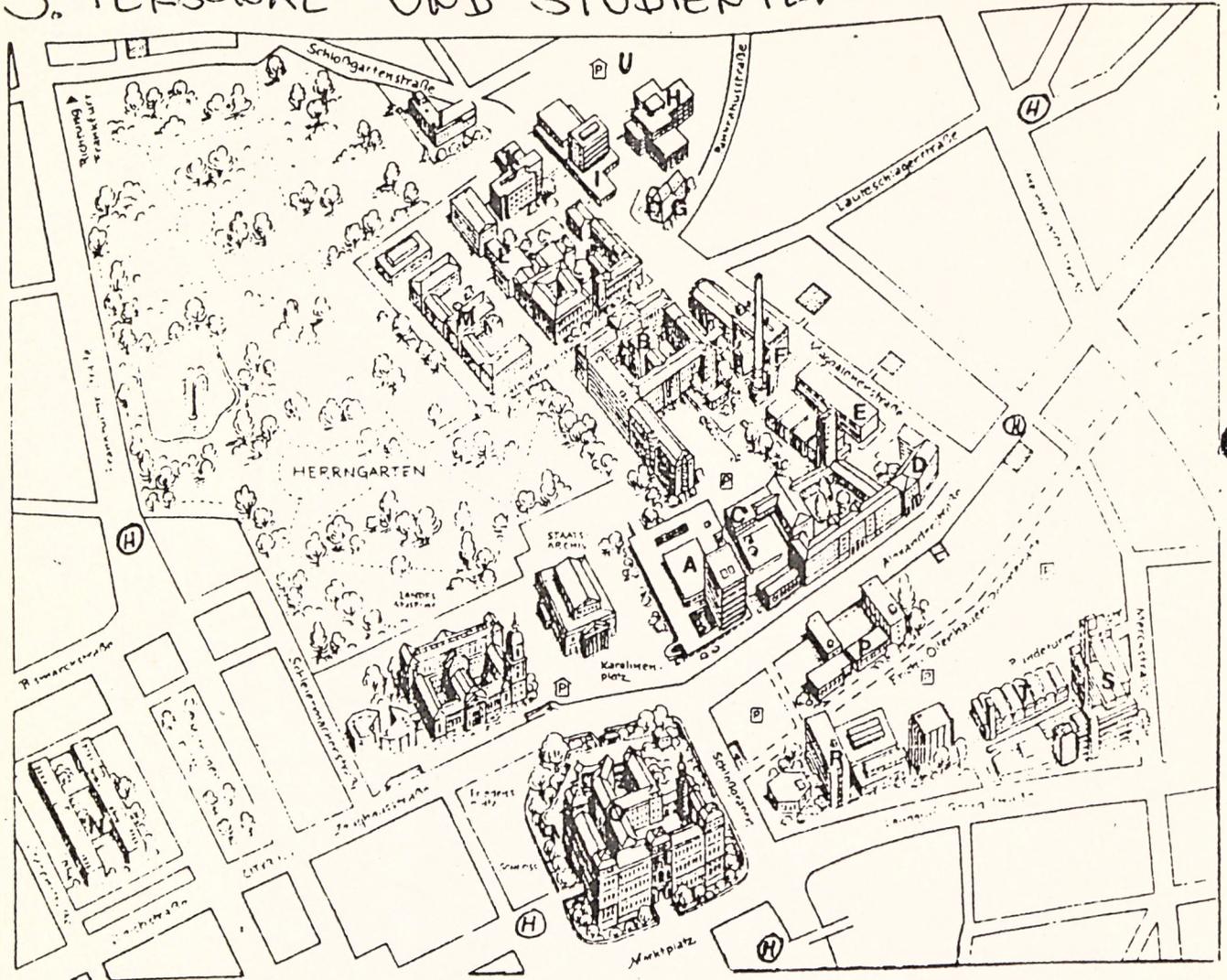
zur
Lichtwiese

Beskuerpl.
L-305



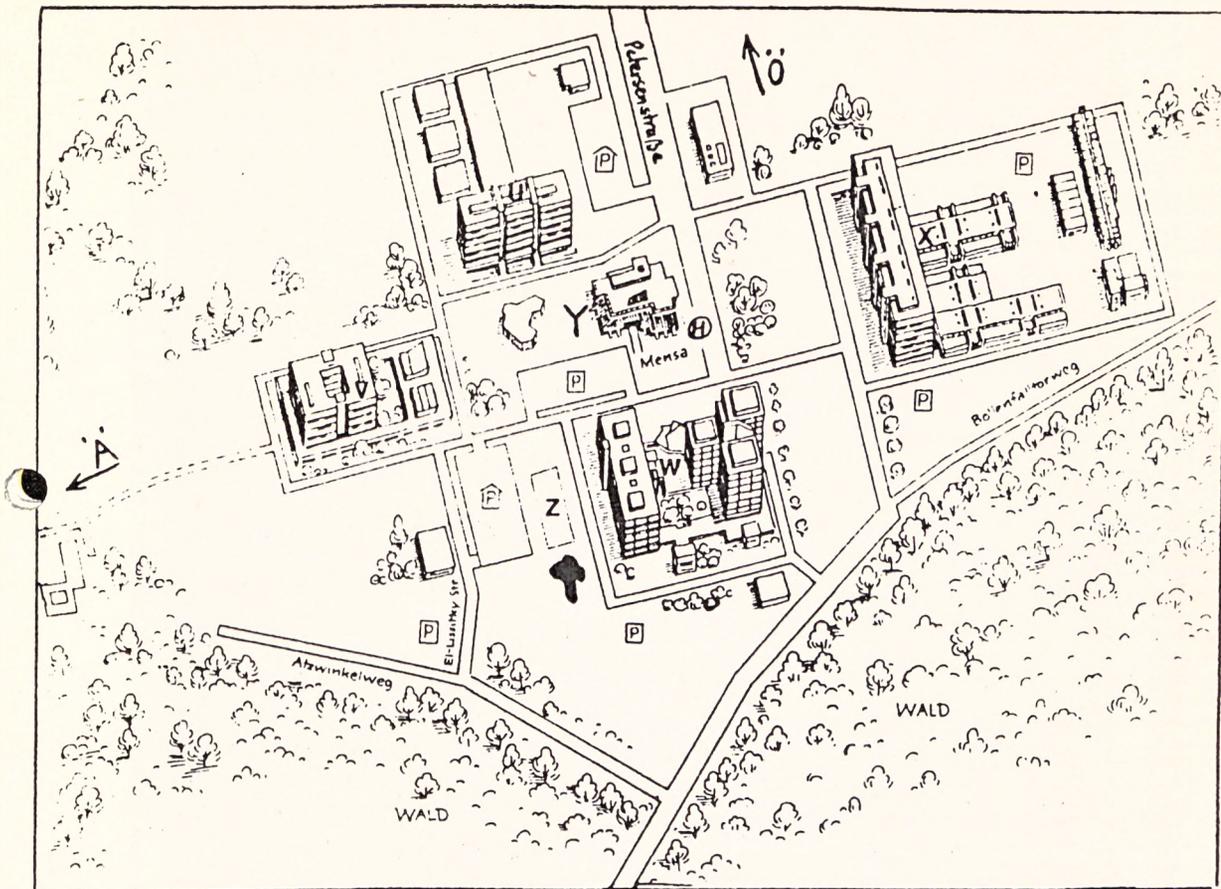
Lageplan TH-Stadtmitte

S. PERSONAL- UND STUDIENPLANVERZEICHNIS



- A - AudiMax, Studentensekretariat und (im Hochhaus) Residenz der Hochschulverwaltung.
- B - Das sogenannte 'Alte Hauptgebäude': Dort gibt es einige Fachschaftsräume (FB 1, FB 3, FB 13/14, FB 16), das AStA-Büro Stadtmitte, das Prüfungssekretariat, das Akademische Auslandsamt und das Sprachenzentrum.
- C - Die Mensa (man gönnt sich ja sonst nichts). Über der Mensa sind verschiedene wichtige Stellen: die Wohnraumverwaltung und -vermittlung, die Psychotherapeutische Beratungsstelle und die Rechtsberatung des Studentenwerks. Im Gang zwischen AudiMax und Mensa befindet sich seit neuestem der AStA-Laden mit preiswerten und umweltverträglichen Schreibwaren.
- D - Verschiedene Institute (hauptsächlich Informatik) und die Fachschaft Informatik.
- E - Institutsgebäude Maschinenbau.
- F - Vorsintflutliches Heizkraftwerk der Hochschule.
- G - Pädagogik-Institute, -Bibliothek, und -Fachschaft. Studiwohnhelm.
- H - Hier ist fast die gesamte Mathematik und die Angewandte Physik untergebracht.
- I - Residenz der Kernphysik mit ihrem schönen Beschleuniger.
- J - Institut für Halbleitertechnik.
- K - Deutsches Kunststoff-Institut.
- L - Restliche Physik mit dem großen Physik-Hörsaal.
- M - Zintl-Institut (anorganische Chemie). In dem allein stehenden Häuschen, das auf der Karte falsch eingezeichnet ist, sitzen das Physik-Dekanat und die Physik-Fachschaft.
- N - Materialprüfungsanstalt und Werkstoffkunde.
- O - Schloß: Hier sind neben den geistes-, sozial-, und wirtschaftswissenschaftlichen Instituten und Bibliotheken die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, die Lehrbuchsammlung und die Fachschaft des FB 2 untergebracht. Weiterhin findet ihr dort (wie der Name schon sagt) den Schloßkeller und die Bullerei.
- P, T - Institute des Bauingenieurwesens.
- R, S - Gesamte E-Technik mit Dekanat, Fachschaft und dem 'Sechseck' (großer E-Technik-Hörsaal).
- U - Größer als auf dem Bild eingezeichnet ist das umstrittene Parkhaus, das durch seine Lage mitten in der Stadt mit Sicherheit keine Verkehrsprobleme lösen wird und auch nur wenigen die Parkplatzsuche erspart.

Lageplan TH-Lichtwiese



U - Bauingenieurwesen und Vermessungswesen.

V - Architektur

W - Chemie, Materialwissenschaft.

X - Verschiedene Maschinenbau-Institute, Hochschulrechenzentrum, PC-Pool (dort kann jeder Student und jede Studentin an einem der PCs arbeiten).

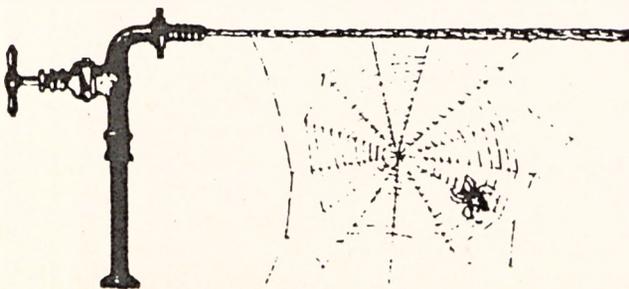
Y - Mensa Lichtwiese: Kommt besser (allerdings auch teurer) als die Mensa in der Stadtmitte, weil man sich das Essen selbst zusammenstellen kann. Im Foyer findet Ihr das AStA-Büro Lichtwiese, die BAF&G-Beratung des Studentenwerks, den TAT-Raum (Umweltberatung) und den 'Architektur-Laden' für Schreibwaren und Zeitschriften.

Z - Neubau eines Gebäudes für die Anorganische Chemie.

Ä - Hochschulstadion mit Sportplätzen, Schwimmbad und Liegewiese; für Studierende ist der Eintritt frei. Auf diesem Gelände hat sich im vergangenen Jahr ein Wohn- und Bauwagenlager für bei der Wohnungssuche auf der Strecke Gebliebene gebildet, das voraussichtlich auch in diesem Jahr dort weiterbestehen wird. Daneben (ein Teil ist noch auf der Karte zu sehen) liegt das Wohnheim Lichtwiesenweg.

Ö - Einige hundert Meter in dieser Richtung auf der anderen Seite der Heinrichstraße sind die Gebäude der Biologie, der Geowissenschaften und der Geographie.

Den nicht nur am Anfang sehr nützlichen Lageplan der THD mit den Gebäudenummern gibt es zusammen mit dem 'Personal- und Studienplanverzeichnis' bei den meisten Buchhandlungen, die auch das Vorlesungsverzeichnis verkaufen.



Warst Du auch in der Schülersvertretung?

Was unterscheidet die Fachschaftsarbeit von der SV-Arbeit?

Als ich hierher kam, konnte ich mir unter dem Universitätsbetrieb und seinen Strukturen nichts vorstellen. Ich kam direkt von der Schule und fühlte mich wie ein Landei.

Alles war so groß und unübersichtlich. Aber der feste Stundenplan wunderte mich doch, das hatte ich nicht erwartet.

Weil ich nicht in der Nähe der Uni wohnte und deshalb nicht mal schnell nach Hause konnte, machte ich recht schnell die Erfahrung, daß ich eine FS-Raum Öffnungszeit machen könnte, mit der mir und meinen Komolitonnen und Komolitoninnen gleichzeitig geholfen wäre. Dort traf ich auch meine Tutoren aus der O-Woche wieder, die ich schon verschwunden glaubte.

Was dort im FS-Raum besprochen wurde, kam mir nach meiner Zeit in der Schulkonferenz seltsam bekannt vor:

Wieder saßen gewählte und interessierte Freiwillige in einem kleinen Raum zusammen, um ihre und andere Interessen zu vertreten und Ansprechpartner zu sein und - sie hatten gar keine Angst. Aus Interesse ging ich dann mit zu einer - wie immer öffentlichen - Fachbereichsrat Sitzung (entspricht der Schulkonferenz) mit, und ehe ich mich versah, hatte ich zum Thema O-Woche etwas gesagt und war einfach angehört worden.

Man muß an der Uni nicht zur Nummer verkommen und alles gefügig hinnehmen, im Gegenteil habe ich viele Lehrende und Studierende durch die Fachschaft und Fachbereichsrat Sitzungen kennegelernt und nie eine Vermischung dieser Themen mit meinen Leistungen erfahren.

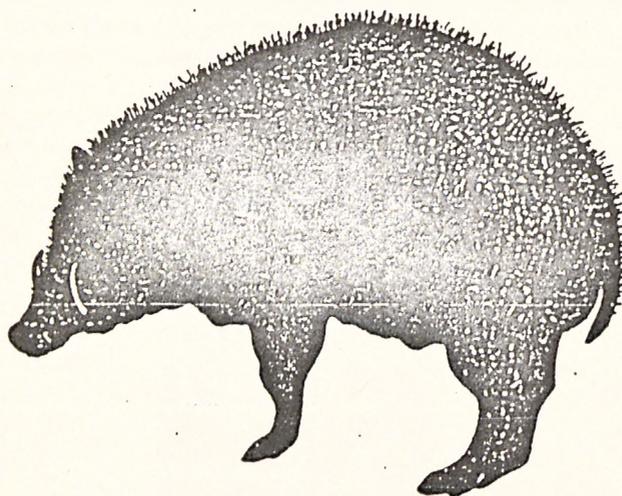
Haltet die Augen weiter offen!

Cornelia Eilers

DIE FAUNA UND FLORA UNSERER HEIMAT – 731. FOLGE

Das Distanzierungsschwein

(Porco Distanciarus)



Das Distanzierungsschwein lebt im Dschungel und tritt fast immer im Rudel auf, wo es mächtig rumtönt. Selten ist es allein anzutreffen. Dann ist es meistens recht kleinlaut. Das Distanzierungsschwein frißt alles, was ihm vorgesetzt wird. Es frißt viel und kät wieder. Nach dem Fressen furzt es. Das Distanzierungsschwein meint, daß es schlau ist. Trotzdem ist es immer unter den Ersten, die der wilden Jagd zum Opfer fallen. Dann quiert es laut und erbärmlich. Manchmal ist es auch im Fernsehen zu sehen.

Für das Überleben wichtig oder eine Safari durch die ersten zwei Semester

Ihr habt das lernintensivste naturwissenschaftliche Fach gewählt. Das werdet Ihr spätestens mit voller Härte bei der ersten Zoologie-Klausur merken. Vielleicht hilft euch dieser Artikel etwas bei der Wahl der interessanten und wichtigen Vorlesungen und der dazugehörigen Bücher. Außerdem sollt Ihr erfahren, wo man beim Lernen für die Klausuren am besten die Schwerpunkte setzt.

Fangen wir mit der allgemeinen Biologie an:

Von allem ein bißchen, aber nicht zu viel.

D.h. es werden die verschiedensten Themengebiete wie z.B. Biochemie, Zelle, Zellorganellen,... behandelt. Für manche ist es nur die Auffrischung alter Bio-LK oder GK Kenntnisse, aber abwechslungsreich und hin-und-wieder auch interessant.

Zur Botanik:

Grundsätzlich kann man sagen, daß der Stoff der Botanik weniger umfangreich ist als der der Zoologie. Der Stoff der Vorlesung ist für das Bestehen der Klausur absolut ausreichend, es wird ein solides Basiswissen vermittelt. Für die Übungen besteht Anwesenheitspflicht, zweimal fehlen darf man aber auch. Manchmal können die Schnitte einen zur Weißglut bringen, weil der Nachbar Dinge sieht, die Du auch mit viel Phantasie nicht entdecken kannst. Aber nicht verzweifeln: Entweder Du hast den Nultsch Grahle, oder Du zeichnest den Schnitt Deines glücklichen Nachbarn. Übrigens ist selbst teures »Schnippelbesteck« kein Garant für gute Schnitte, aber für das gesparte Geld nach dem Kauf bei der Müllverbrennungsanlage oder am Rossdörfer Platz kannst Du Dir zum Trost einen Kaffee leisten! An Büchern sind zu empfehlen der Nultsch für Leute, die mit komprimierten Texten etwas anfangen können, oder der Lüttge Kluge Bauer, der vor allem mit vielen hübschen Bildchen und Diagrammen besticht.

Im zweiten Semester geht es hauptsächlich um die Bestimmung von Pflanzen. Die Vorlesung Allgemeine Botanik wiederholt zum Teil den Stoff des ersten Semesters und vertieft diesen. Die Vorlesung wird von verschiedenen Profs. gelesen. Außerdem finden noch die »Botanischen Bestimmungsübungen« statt. Der Leistungsnachweis (Schein) ist hier dreigeteilt:

1. Es werden Klausuren geschrieben, d.h. in diesem Fall Ihr »dürft« Pflanzen im Kurssaal mit einem Zeitlimit bestimmen.
2. Ihr bekommt ein Gebiet zugewiesen, auf dem ihr alle Pflanzen bestimmen müßt, der Erfolg Eurer Bemühungen wird in Form eines Kolloquiums geprüft. Außerdem wird in dem Kolloquium Eure Kenntnis verschiedener Fruchtformen und Wuchsformen bzw. der lateinischen Namen abgefragt.
3. Ihr müßt eine Samensammlung erstellen, d.h. Ihr müßt Samen von ca. 30 verschiedenen Arten sammeln, einen guten Teil davon auch in recht großen Mengen.

Abstammungslehre



Und nun zur Zoologie:

Es kommt keiner drum herum, den eklig, fies stinkenden Tieren den Bauch zu öffnen. Nein, es wird viel schrecklicher sein. Ohne praktische Erfahrung in einem Metzgereibetrieb hat kaum jemand eine Chance diesen Kurs zu überleben. Alles Quatsch!

Ihr werdet's überleben.

Allerdings nur dann, wenn Ihr Euch vorher den "Kükenthal" gekauft habt. Dieses Buch ist unerlässlich für das Praktikum. Ihr solltet Euch die jeweiligen Kapitel für das Praktikum gewissenhaft durchlesen, damit die Präparation überhaupt sinnvoll und durchzuführen ist. Auch in Hinblick auf die bevorstehende Klausur lohnt es sich, wenn man alles schon mal gesehen hat, sonst wird der Lernaufwand gewaltig. Zu den Zeichnungen läßt sich im Vergleich zur Botanik sagen, daß diese nach jeder Stunde eingesammelt und bewertet werden (gleichzeitige Kontrolle der Anwesenheitspflicht). Die Schabe wird schrecklich werden! (und der Flußkrebbs stinkt erbärmlich).

Die Vorlesung zum Praktikum ist sinnvoll (lag bei uns leider freitags), denn hier werden die zu behandelnden Tiere kurz angesprochen (Morphologie, Onthogenese und Allgemeines zu den Tierstämmen) - kann auch für die Klausur wichtig sein.

Die Morphologie-Vorlesung sollte nach Möglichkeit besucht werden. Sie bezieht sich meistens auf das Thema des Praktikums und wird mit vielen Dias und Filmen unterlegt. Herr Klose demonstriert hier sein unvergleichliches Können, mit Diaprojektoren, Verdunklung, Lichtschaltern und Filmapparat gleichzeitig umzugehen, was manchmal zu unerklärlichen Lachern führen kann. Die Vorlesung ist für viele die schönste und interessanteste, da hier kein Aufpasszwang herrscht.

Im 2. Semester erwarten Euch die Tierbestimmungsübungen. Dummerweise beschränken sich die 2 Teilklausuren nicht nur auf den Stoff der Übungen, sondern beinhalten auch das Wissen über die Systematik, Habitat, vergleichende Morphologie, Onthogenese und Besonderheiten der verschiedenen Tierstämme. Ihr seht also, daß es eine Menge zu lernen gibt.

Da aber die Klausuren vom Aufbau und in einzelnen Fragestellungen sehr ähnlich sind, ist es sinnvoll, die Vorjahresklausuren

aus dem Fachschaftsraum anzuschauen. Wer sich hier auskennt, hat schon so gut wie gewonnen.

Auch wenn sich das jetzt alles sehr schlimm anhört, Ihr wißt ja, lernen ist gesund und man hat was für's Leben.

Die Vorlesung zu den Übungen ist vollgestopft mit wichtigen (Klausur) Informationen und Bildmaterial und sollte von daher besucht werden.

Die Exkursionen machen viel Spaß, die 2 Protokolle sind recht locker und am Besten von den ersten beiden Terminen anzufertigen (vorallem die Vogel-exkursion).

High end Technology



Neben den biologischen Fächern müßt Ihr auch eine Reihe nicht-biologischer Vorlesungen besuchen, als da wären: Physik, Mathe und Chemie.

Physik (die schlechte Nachricht):

Was wir Euch zu diesem Fach raten sollen, wissen wir wirklich nicht genau. Welche Vorlesung Ihr wirklich besuchen sollt, ist die allererste, da muß man sich nämlich in die Listen für die Übungen eintragen. (Nachzüglern sei zur Beruhigung gesagt, daß man sich auch noch später eintragen kann; da muß man sich allerdings selber drum kümmern.) Nach dieser Vorlesung werden die ersten wohl schon die Schnauze voll haben und die Physik Physik bleiben lassen. Andere geben sich kämpferisch und wollen auch die Physik regelmäßig besuchen. Die meisten geben früher oder später auf, nur der härteste Kern harret bis zum Schluß aus, der dürfte wahrlich weniger als 10% der Bio-Erstsemester ausmachen.

Wer in der Oberstufe Physik hatte, dem dürften zumindestens einige Kapitelüberschriften bekannt vorkommen. Wenn dann selbst Physik-LK'ler kapitulieren müssen, dann liegt das allerdings nicht an Eurer mangelnden Intelligenz, sondern an der miserablen Didaktik dieser Physik-Veranstaltung. Das fängt schon bei den Zuhörern an: Da hocken nämlich nicht nur Biologen in Saal (die Creme der Studentenschaft der THD), sondern auch jede Menge Geologen, Chemiker, Vermessungsingenieure... (in manchen Fachbereichen scheinen die Besitzer einer gewissen Automarke überrepräsentiert zu sein). Das hat zur Folge, daß man mit einer Menge von physikalischen Müll bombardiert wird, den man selbst für das Studium gar nicht braucht, dafür aber vielleicht irgendwelche Chemiker. In der Prüfung schreiben dann auch alle die gleiche Klausur, sie wird je nach Fachbereich unterschiedlich bewertet.

Der Vortragsstil der meisten Dozenten ist unter aller Sau. (Jedenfalls war das bei uns so): Ein affenartiges Tempo, eine Mathematik, die keiner kapiert (und die in den Übungen wohl auch gar nicht gebraucht wird), ellenlange Formeln, haarsträubende Herleitungen, etc.. Das ganze wird mit einem leichten Lächeln vorgetragen, das dem Zuhörer suggeriert "Der hält mich sowieso für zu doof" - kurz, Ihr könnt hier die Hochschulkrise live miterleben. Das alles führt dann dazu, daß besagter Kern übrig bleibt. Aber laßt Euch nicht entmutigen, am besten Ihr macht Euch selbst ein Bild von der Lage.

Es ist auf jeden Fall sinnvoll, mehr als nur einmal die Vorlesung zu besuchen, bevor man das Handtuch schmeißt. Eine eindeutige Strategie, wie man das Vordiplom (die erste und einzige Physikprüfung) schafft, gibt es allerdings nicht.

Bücher? Manch einer hat sich das Buch der gymnasialen Oberstufe, den "Dorn/Bader" gekauft, das ist vielleicht nicht die schlechteste Idee. Oder kauft Euch das Buch, nach dem der Prof vorgeht, was aber nicht ganz leicht ist, wenn schon die Vorlesung unverständlich ist.

Mensa-Fleischlose Kost



Mathe-Schein

Der Mathe-Nachweis besteht aus Hausaufgaben und aus einer Klausur. Die Hausaufgaben könne zum Ausgleich einer schlechteren Klausur herangezogen werden. Somit ist dieser Schein durchaus zu schaffen. Für Leute, die in Mathe nicht die absoluten Leuchten sind, sind die Übungen besonders zu empfehlen, da sich die Klausur größtenteils an diese anlehnt.

Chemie (KCP/PC)

Chemie gehört mit Sicherheit nicht zu den aufregendsten Fächern, ist für die Biologen jedoch unerlässlich. Beide Vorlesungen (Einführung in die Chemie / Vorlesung zum Kleinen Chemischen Praktikum) sind für die Zulassungsklausur zum KCP wichtig. Es wird der Stoff aus beiden verlangt; die Trennung in zwei Veranstaltungen ist etwas irreführend. KCP-Klausur und Praktikum werden in jeden Semesterferien (Sommer und Winter) angeboten. Die Vergabe der Praktikumsplätze richtet sich nach den Klausurpunktzahlen, aber nicht nach Bestanden und Nichtbestanden. TIP: Es hat keinen Sinn, das Praktikum vor sich herzuschieben. Am Anfang hat man noch die meiste Zeit dazu.

Im zweiten und Teilen des dritten Semesters müßt ihr Physikalische Chemie (PC) besuchen. Wer regelmäßig an Vorlesung und Übung teilnimmt, hat es in Hinsicht auf die Klausur Ende des dritten Semesters wesentlich leichter !! Der Stoff zu Beginn der Vorlesung ist recht einfach, nimmt aber im Verlauf der Vorlesungen an Schwierigkeit schnell zu. Der Prof. wird einige Bücher empfehlen. Wir halten Mortimer und Atkins (Einführung- PC Kurzlehrbuch) für sinnvoll.

Gentechnologie

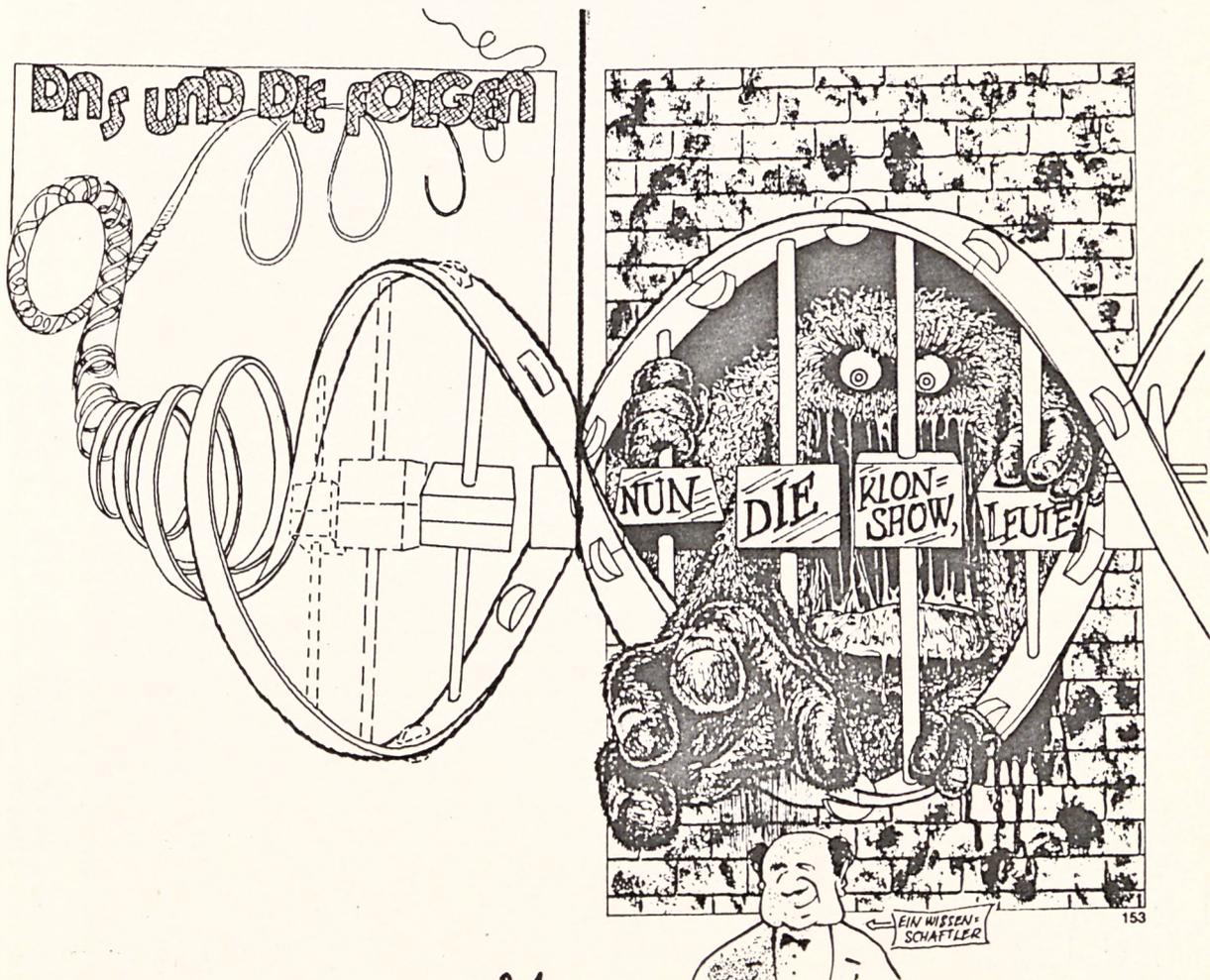


Um zum Vordiplom zugelassen zu werden, müßt Ihr folgende Scheine sammeln.

- 1) Bot.mikr. Übungen
- 2) Zool. Anf.übungen
- 3) Mathe
- 4) Physik. Chemie
- 5) KCP
- 6) Pflanzenbest.übungen mit Geländeübungen
- 7) Tierbest.übungen mit Geländeübungen
- 8) Physiolog. Praktikum
- 9) Physik. Praktikum
- 10) Org. exp. Chemie
- 11) Org. chem. Praktikum

Wenn Ihr all diese Scheine habt, könnt Ihr Euch frühestens nach dem 3. Semester zum Vordiplom anmelden. Das erste Fach, was Ihr machen könnt, ist Physik. Danach habt Ihr 4 Semester Zeit um die restlichen Prüfungen abzulegen, als da wären: Chemie (org./anorg.), allg. Biologie mit Physiologie und Mikrobiologie. In Mikrobiologie wird eine "Studienbegleitende Klausur" verlangt. Dies bedeutet, die Klausur hat Vordiplomscharakter, löst jedoch keine Frist aus! Von den genannten Prüfungen sind nur Physik, Mikrobio und Physiologie schriftlich, Chemie und allg. Bio werden mündlich geprüft. Man sollte bei seiner Planung auch berücksichtigen, daß verschiedene Vorlesungen und Praktika nur im Sommer- bzw. Wintersemester angeboten werden.

Das war's also zum Thema Grundstudium. Es ist also wirklich nicht so schlimm wie es aussieht, klar man muß was tun, aber das muß man überall. Es haben schon so viele geschafft, wieso Ihr nicht? Selbst wenn man mal eine Klausur versiebt, ist das kein Beinbruch, diese Erfahrung macht fast jeder mal. Also viel Spaß beim Studieren und laßt den Kopf nicht hängen.



Übersicht der Lehrveranstaltungen im Grundstudium

Fach	SWS	Semester	Leistungsnachweis
Allgemeine Biologie	4	1	keiner
Botanisch-mikroskopische Übungen	3+1	1	Klausur + Praktikum
Zoologische Anfängerübungen	4+1	1	Klausur + Praktikum
Einführung in die Chemie	2+0	1	keiner
KCP	2+5	1	Klausur + Praktikum
Physik I	2+1	1	keiner
Physik II	2+0	2	keiner
Physik-Praktikum	0+3	3	Praktikum + Protokolle
Mathe I	3+2	1	(Hausaufgaben) + Klausur
Allgemeine Botanik	3+0	2	keiner
Allgemeine Zoologie	3+0	2	keiner
Zoologische Bestimmungsübungen	1+2	2	2 Klausuren
Zoologische Geländeübungen	0+1	2	2 Protokolle
Botanische Bestimmungsübungen	1+2	2	Diverse Klausuren (!?!)
Botanische Geländeübungen	0+1	2	Samensammlung, Kolloquium, Herbarium.....
Physikalische Chemie	2+1	2+3	Klausur
Organische Experimentalchemie	4+1	3	2 Klausuren
Statistik	2+2	3	Klausur
Kryptogamen	2+0	3	keiner
Wirbellose	2+0	3	keiner
Wirbeltiere	2+0	3	keiner
Einführung in die Miokrobiologie	3+0	3	Studienbegleitende Klausur
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0+3	3	Im Praktikum, Protokolle
Höhere Pflanzen	2+0	4	keiner
Physiologisches Praktikum	0+4	4	Kolloquium
Tierphysiologie	3+0	4	keiner
Ökologie	2+0	4	keiner
Allgemeine Genetik	4+0	4	Klausur (!!!)
Organik-Praktikum	3+11	4	3 Klausuren + Praktikum
Pflanzenphysiologie	3+0	4	keiner

Lehramt

Lehramtsstudium = Chaos, denn niemand kann Euch sagen, wie man 4 Fächer unter einen Hut bringen soll. Außer vielleicht bei der Fächerkombination Biologie/ Chemie kommt es bei der Aufstellung des Stundenplans sonst sehr häufig (eigentlich immer) zu zeitlichen Überschneidungen. Das kostet am Anfang Nerven. Richtet Euch deshalb am besten am Anfang nach dem Stundenplan der Biologie und schaut dann, was von Eurem zweitem Fach hineinpaßt. Neben den beiden Hauptfächern müßt Ihr dann noch Veranstaltungen der Pädagogik und ein weiteres Fach (entweder Psychologie, Philosophie oder Soziologie) besuchen.

In der *Biologie* erwarten Euch im *Grundstudium* folgende Fächer:

1. Semester

Botanisch mikroskopische Übungen	1+3 Klausur
Zoologische Anfängerübungen	1+4 Klausur
Physik I	2+0
Für Chemie HLA Mathe I	3+2 Klausur
Einführung in die Chemie	2+0
Anorganisch chemisches Praktikum	2+5 Klausur, Ferienkurs 1t. Studienord.2. Semester

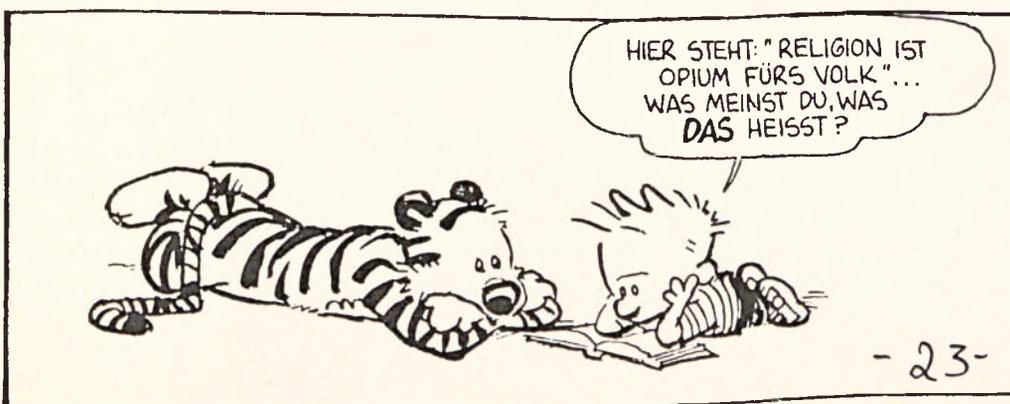
2. Semester

Allg. Botanik	3+0
Allg. Zoologie	3+0
Botanische Bestimmungs Übungen	1+2 Klausur
Botanische Geländeübungen	3mal 2 h, Kolloquium Samensammlung
Zoologische Bestimmungsübungen	1+2 Klausur
Zoologische Geländeübungen	4mal 3h, 2 Protokolle
Physik II	2+0

3. Semester

Einführung in die Mikrobiologie	3+0
Mikrobiologische Anfängerübungen	Ferienkurs mit Seminar und Protokoll
Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere	2+0
Wirbellose Tiere	2+0
Kryptogamen	2+0
Grundlagen der Organischen Chemie	2+0 außer HLA Chemie

Technische Revolution



4. Semester

Pflanzenphysiologie I		3+0
Tierphysiologie I	3+0	
Physiologisches Grundpraktikum		0+4 Protokoll, Kolloquium
Höhere Pflanzen	2+0	
Organisch chemisches Praktikum		3+4 Klausuren

Die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums entnehmt ihr Eurer Studienordnung und fragt die höheren Semester bei Problemen um Rat.

Um Euch einen kurzen Einblick in die Veranstaltungen des 1. Semesters für Biologie zu geben, hier eine kurze Zusammenfassung:

Lehramt Biologie 1. Semester

Allgemeine Biologie (Vorlesung):

Eine kurze Einführung in die Biologie. Mehrere Professoren wechseln sich ab. Keine Klausur, deshalb eine Veranstaltung, die ihr bei Zeitmangel weglassen könnt. Die Vorlesung ist nicht unbedingt relevant für eine Klausur, allerdings bietet sie gerade für Lehramtskandidaten das einzige Mal Stoff, der in der Schule gelehrt wird.

Sie wurde auf Druck des Ministeriums und wegen Scheinheiligkeit im Fachbereich aus dem Pflichtkanon gestrichen »aber zum Besuch empfohlen«.

Einführung in die zoologischen Anfängerübungen (Vorlesung):

Diese Vorlesung führt in die Übungen ein. Man sollte sie besser besuchen, da die dort gesetzten Schwerpunkte meist auch in der Klausur drankommen.

Kleiner Tip: Nehmt die ausgeteilten Fragebögen aus den Übungen mit in die Vorlesungen und versucht sie gleich dort zu beantworten. Dabei lernt man am meisten. Da man aber alleine nicht alle Fragen beantworten kann, hilft euch der Fragenkatalog und alte Klausuren. Ihr findet sie im Fachschaftsraum (zum kopieren).

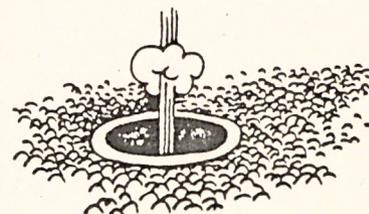
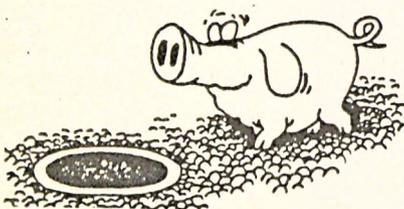
Bücher: Auf alle Fälle den "Kükenthal", eventuell den "Wehner/Gehring" oder/ und den "Remane".

Zoologische Anfängerübungen (Übung):

Die Übung knüpft an die Vorlesung an. Zu den jeweils vorgestellten Tiergruppen wird je ein repräsentatives Tierbeispiel präpariert (d.h. aufgeschnitten und untersucht) und anschließend gezeichnet. Die Zeichnungen werden eingesammelt und korrigiert. Sie können eventuell entscheidend sein, wenn man in der Klausur zwischen 4 und 5 steht. In diesem Kurs herrscht Anwesenheitspflicht. Wer also mehr als zweimal fehlt, darf den gefehlten Kurs nächstes Jahr noch einmal besuchen.

Einführung in die botanisch mikroskopischen Übungen (Vorlesung):

Hier wird einleitend die Struktur und die Funktion der Pflanzenwelt erklärt. und eine Anleitung zu den Übungen gegeben. Verlangt wird eine Klausur. Alte Klausuren liegen ebenfalls im Fachschaftsraum aus.



Botanisch mikroskopische Übungen (Übung):

Hier werden die Themen der Vorlesung aufgegriffen. Es werden mikroskopische Schnitte angefertigt, die unter dem Mikroskop betrachtet und anschließend gezeichnet werden. Die Zeichnungen müssen nicht abgegeben werden.
Bücher: "Nultsch/Grahle" und "Nultsch"

Einführung in die Chemie (Vorlesung):

Prof. Kober verkauft für ca. 10 DM ein Skript zur Vorlesung, das man gut gebrauchen kann. Sinnvoller ist es, wenn sich einer das Skript kauft und andere kopieren es sich, denn das ist wesentlich billiger! Das Skript enthält den Stoff für die allgemeine Chemievorlesung und für die Vorlesung zum anorganisch-chemischen Praktikum (KCP). Über beide Vorlesungen wird zusammen eine Klausur geschrieben. Dafür ist es ganz wichtig, daß man sich alte Klausuren kopiert (Fachschaftsraum). Ohne diese ist die Chance ziemlich hoch, daß man durchfällt. Bisher wurde immer eine Lehrgruppe gebildet, die einmal in der Woche das chemische Rechnen (ca. 70% der Klausur) übt. Wir hoffen, daß sich auch dieses Jahr Gruppen bilden.

Vorlesung zum anorganisch-chemischen Praktikum (Vorlesung):

Beide Veranstaltungen (6&7) müssen alle Lehramtskandidaten besuchen. Obgleich so nicht in der Studienverordnung vorgesehen, ist es dennoch ratsam beide Vorlesungen wegen der Klausur zu besuchen.

Kleines chemisches Praktikum (Praktikum):

Zwei Wochen in den Semesterferien ganztägig.
Simlos in jeder Hinsicht. Nur für Nicht-Chemie-Lehramtskandidaten. Die mit dem Zweitfach Chemie haben in späteren Semestern Praktika.

Physik I (Vorlesung):

Eine Vorlesung, die für Nicht-Physik-Interessierte nur schwer durchzustehen und noch schwerer zu kapiern ist.

In den *Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudien* erwartet Euch:

Pädagogik:

Einführung in die Erziehungswissenschaft	V2
Proseminar (kein Thema vorgegeben)	PS2 Referat
Seminar (kein Thema vorgegeben)	S2 Referat
Schulpraktische Studien - Vorbereitung	S2 Referat
Schulpraktikum	5 Wochen
Schulpraktische Studien -Nachbereitung	S4 oder 4 Tage

Neulich in der Mathe-Semestral Klausur:



Eine Kurzcharakteristika für folgende Veranstaltungen; die Ihr besuchen müßt:

- 1) Vorlesug. Einführung in die Erziehungswissenschaft. 2 Stunden ein Semester lang (2+0). Kein Leistungsnachweis.
- 2) Proseminar. Egal welches Thema, hauptsache es paßt in den Stundenplan. Ein angenehmer Nebeneffekt wäre natürlich, wenn das Thema irgendeinen Bezug zum späteren Beruf hätte. Solche Proseminare werden leider nur sehr selten angeboten. Um den Schein zu bekommen, muß man meist ein Referat halten, oder eine Hausarbeit abgeben. 2 Stunden, 1 Semester.
- 3) Seminar. Hier gilt das gleiche wie für das Proseminar.
- 4) Vorbereitungsveranstaltung zu den schulpraktischen Studien. Diese Veranstaltung soll auf das Praltikum vorbereiten. Ein Referat oder eine Hausarbeit wird verlangt. Das Referat ist sinnvoller, denn es soll wie eine Unterrichtsstunde gehalten werden. 2 Stunden, 1 Semester.
- 5) Pädagogisches Praktikum. 5 wöchiges Praktikum in einer Schule, die man selbst auswählen kann. Das Praktikum wird in den Semesterferien abgeleistet. Die ersten 2 bis 3 Wochen sieht man sich den Unterricht in verschiedenen Klassen und Fächern an, beobachtet das Verhalten des Lehrers, etc... Danach hält man den Unterricht selber. Über das gesamte Praktikum muß ein Praktikumsbericht abgegeben werden (Hausarbeit).
- 6) Auswertungsveranstaltung zu den s.S.. Man kann sie entweder in der Woche nach dem Praktikum (ein Kompaktseminar, ganztags) oder im Semester nach dem Praktikum besuchen (2 Stunden/ Woche).

Wie und wann?

Die Vorlesung und das Proseminar sind zu absolvieren, bevor man die schulpraktischen Studien angeht. In Vorlesungen bekommt man keine Scheine, also kann keiner nachprüfen, wann Ihr sie hört. Ohne Vorlesungen werdet Ihr keine Verständnisschwierigkeiten in den schulpraktischen Studien haben. Ihr solltet aber die Vorlesung hören, sobald Ihr Zeit dazu habt. Das Proseminar macht Ihr am besten im ersten oder zweiten Semester, falls Ihr im zweiten Hauptfach auch eine Zwischenprüfung habt (Mathe, Physik, Chemie), denn sie fängt oft nach dem dritten Semester an und Ihr kommt in Zeitschwierigkeiten. Vorallem die Chemie-Lehrämter sollten aus Zeitgründen Vorlesung und Proseminar im ersten Semester machen.

Das Seminar muß man nicht vor den s.S. machen. Der einzige zeitliche Rahmen: Es muß vor den fachdidaktischen Praktika, die in der Biologie im Hauptstudium liegen, besucht werden. Der Schein ist also nicht relevant für die Zwischenprüfung.

Das fünfwöchige Schulpraktikum I solltet ihr im 2. Semester machen, falls Ihr im 2. Fach eine Zwischenprüfung habt. Danach kann es zu Überschneidungen auch mit den biologischen Ferienpraktika kommen.

Vorlesung, Seminar und Proseminar könnt Ihr einfach zu dem vorgegebenen Termin aus dem Vorlesungsverzeichnis besuchen.



4. Fach:

- 1) Psychologie
 - Einführung in die Entwicklungspsychologie V2
(wird nur im Winter angeboten)
 - Problem des Lernens und Beurteilens S2
(sehr geeignet für Lehrämter)
 - Sozialpsychologie des Lehrers S2
(auch gut geeignet für Lehrämter)
- 2) Soziologie
 - Grundbegriffe der Soziologie V2
 - Sozialstruktur der BRD S2
 - Bildungssoziologie S2
- 3) Philosophie
 - Einführung in das anthropologische und Sozialphilosophische Denken V2
 - Anthropologische Theorien in der Gegenwart S2
 - Zur Begründungsproblematik normativer Menschenbilder S2

Leider kann ich Euch zu diesen Veranstaltungen keine Tips geben, da selbst noch besucht. Hört Euch also bei höheren Semestern um, besucht die Veranstaltungen selbst und entscheidet Euch. Streichen könnt Ihr sie dann immer noch. Die Veranstaltung des 4. Fachs müssen nicht im Grundstudium besucht werden. Die meisten Studenten fangen erst im Hauptstudium damit an.





Orientierungsveranstaltung "Das Lehramt an Gymnasien"

Das Studium des Lehramts an Gymnasien besteht in der Regel aus dem Studium von zwei Unterrichtsfächern sowie dem erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichem Begleitstudium. Daraus ergeben sich zahlreiche Fragen, die über das einzelne Fach hinausgehen. **Ihre Fragen zum Studienaufbau und zur persönlichen Studienplanung sollen im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.** Dabei wechseln Vortrag, Kleingruppenarbeit und -diskussion einander ab.

Ziel der Veranstaltung ist

- den Aufbau des Lehramtsstudiums vorzustellen,
- Tips und Informationen zur Gestaltung des eigenen Studienplanes zu geben,
- Ihre persönlichen Zielvorstellungen zum Lehramtsstudium konkretisieren zu helfen,
- andere Studierende mit den gleichen Fächerkombinationen kennenzulernen.

Zeit: **Donnerstag, 26.10.1995, 14.00 - 16.00 Uhr**

Raum: **Gebäude 11 / Raum 223** (Stadtmitte, Hochschulstr. 3, 64289 DA)

Teilnehmer: Frank H. Schatz, Direktor des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes für das Lehramt an Gymnasien
Klaus Becker, Institut für Pädagogik
Andreas Roß, Zentrale Studienberatung
Beauftragte für Studienfachberatung der lehrerbildenden Fachbereiche
Beauftragte für Studienfachberatung der Institute für Psychologie, Soziologie, Philosophie

Endlich im Hauptstudium.....

Die Semesterferien sind rum, die Uni hat uns wieder, das Vordiplom ist geschafft - endlich!

Hochmotiviert gehen wir in die Uni, voller Tatendrang wollen wir uns auf das Hauptstudium stürzen, denn das soll ja hochinteressant sein; endlich wird man mit der modernen Technik vertraut gemacht und hat Gelegenheit, selbständig Versuche durchzuführen. Das Hauptstudium, der Garten Eden, so wurde es jedenfalls von den höheren Semestern berichtet.....



Kommen wir nun zur Realität, die leider absolut nicht so aussieht, wie es sich so mancher erhofft hat.

GP I Zoologie

Da wäre zum einen das GP I Zoologie. Hört sich ja toll an, GROSSPRAKTIKUM I, nur was versteckt sich dahinter? Die große Ernüchterung! Groß ist es ja, das GP I, aber leider nicht so, wie man dachte. Es handelt sich beim GP I eigentlich um erweiterte Anfängerübungen, die vom Umfang deutlich vergrößert wurden. Es wird nicht nur ein Tier pro Klasse präpariert, nein es werden viele Tiere

einer Klasse präpariert. Das GP I beginnt mit dem Histologieteil, darauf folgt der Wirbellosenteil. Die Insekten werden im folgenden Teil sehr ausführlich behandelt und zu guter letzt kommen die Vertebraten an die Reihe. Klar, dabei wird gelernt, wie die Baupläne der einzelnen Klassen aufeinander aufbauen. Die eine oder andere Besonderheit wird einem jetzt wirklich verständlich. Nur bedarf es dazu unbedingt eines ganzen Semesters? Könnten in diesem GP nicht auch "moderne Techniken", wie z.B. Fluoreszenz Mikroskopie, Gelelektrophorese oder Blots vermittelt werden? Auch die eingehendere Behandlung physiologischer Themen könnte sehr interessant sein, wenn sie so ansprechend gestaltet würde wie im Tierphysiologischen Praktikum während der Semesterferien.

Der Block des Prof. Layer hat mir sehr gut gefallen. Histologie mag nicht jedermanns Sache sein, aber wenigstens ist dieser Teil, ein Gebiet in dem der Student endlich einmal Neuland betritt, denn Histologie wird im Grundstudium nicht in nennenswertem Umfang angeboten. Mir persönlich hat dieser Teil des GPs am meisten Spaß gemacht, da hier einige recht interessante Techniken angewandt wurden und man wirklich Neues gelernt hat. Außerdem mußten in diesem Praktikum Versuche durchgeführt und am Ende der ganzen Gruppe vorgestellt werden. Jeder Block wird von mehr oder weniger guten Vorlesungen begleitet. Es gibt sehr gute Vorlesungen, die jeweils auf das Tagesthema eingehen und Tips bzw. Anregungen für die folgenden Arbeitsschritte geben und die nötige Theorie vermitteln. Aber es gibt auch Vorlesungen, die nur einmal in der Woche stattfinden und nur eine Übersicht über die Systematik der in dieser Woche behandelten Tiergruppe geben aber darüber hinaus kaum

weiterführende Informationen bieten.
Kann es sein, daß ein Zusammenhang zwischen der Art und Weise der Vorlesungen und den Ergebnissen der Klausuren die am Ende eines jeden Blockes geschrieben werden besteht???

Alles in allem machte das GP I auf mich den Eindruck eines verschärften Grundstudiums: wenig Zeit, viel Stoff, viele Zeichnungen und natürlich auch viele Klausuren - weil man ja sonst nichts lernt....



Laut Studienordnung eigentlich ein Halbtagspraktikum, aber in den meisten Blöcken ist der vorgesehene Stoff nicht am Vormittag zu schaffen, vor allem wenn man bedenkt, daß auch noch die eine oder andere Vorlesung auf dem Programm steht. Der Zeitaufwand für dieses Praktikum entspricht eher dem 3/4-Tag.

Es bleibt zu hoffen, daß mit der neuen Studienordnung das GP I auch erneuert und mit modernen Inhalten gefüllt wird. Auch das selbständige Arbeiten bzw. Gruppenarbeit könnte in einem "neuen" GPI gefördert werden.

GP I Botanik

Kommen wir zum GP I Botanik. Leider sieht es hier nicht viel besser aus! Das GP I beinhaltet, wie sollte es auch anders sein, nichts anderes als die erweiterten Mikroskopischen Übungen aus dem ersten Semester. Etwas neues gibt es allerdings auch hier: die Kryptogamen, die wurden im Grundstudium doch sehr vernachlässigt. Ansonsten versucht Mensch hier verzweifelt - mit einer Rasierklinge - möglichst dünne Schnitte herzustellen und ist nach einiger Zeit mehr oder weniger

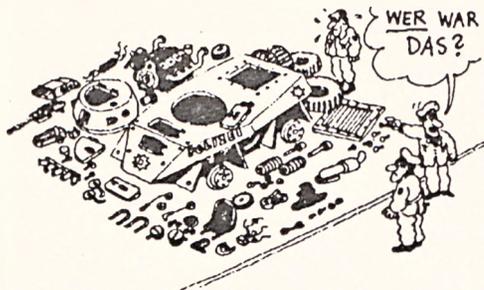
gefrustet. Es existieren noch nicht einmal Dauerpräparate, die man zuhelfe nehmen könnte, wenn der eine oder andere Schnitt wirklich nicht gelingen will. Auch in diesem Praktikum werden hochmoderne Techniken wie anno dazumal vermittelt (*Rasierklinge!!*). Hinzu kommt, daß die Veranstalter hochmotiviert sind und das auch deutlich zu erkennen geben, nach dem Motto: Ich weiß ja, daß Sie das nicht sehr interessant finden, aber ich muß es halt machen. Denken sie daran, Mikroskopieren kann sehr faszinierend sein. Das ist richtig, aber nicht gerade sehr motivierend. So dümpelt das Praktikum vor sich hin, und die Teilnehmer sind mehr oder weniger gelangweilt. Und dann sind da noch die Zeichnungen, es gibt eine kurze Einführung über das Zeichnen (die im ersten Semester war besser), und das war's auch schon. Irgendwann werden die Meisterwerke auch eingesammelt und korrigiert. Bei mir und ein paar anderen Leuten bestand die Korrektur aus dem Kommentar "schrecklich"! *Sicher war der Kommentar berechtigt, aber war er hilfreich....? Ich hätte gerne gelernt es besser zu machen!*

Begleitend zum GP I wird auch das Pflanzenphysiologische Praktikum an einem Nachmittag in der Woche durchgeführt. Dieses Praktikum hat mir genauso wie das Tierphysiologische Praktikum sehr gut gefallen. Sicher war der eine oder andere Versuch nicht so interessant, aber alles in allem lernt man in diesem Praktikum viel. Daß in Botanik jetzt auch noch ein Abschlußkolloquium eingeführt wurde, bedauere ich, da es primär den Leistungsdruck erhöht.

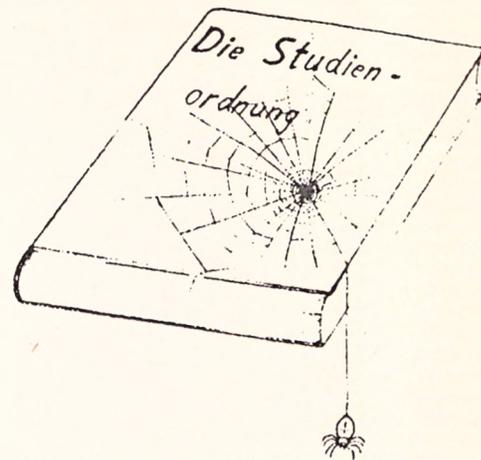
Exkursionen

Zum Hauptstudium **Botanik** gehören auch noch die **Fortgeschrittenen Exkursionen**. Sie sind nicht unbedingt jedermanns Sache, aber durchaus

lehrreich. Obwohl Artenkenntnis nicht gerade mein Steckpferd ist, haben mir die Exkursionen sehr gut gefallen. Prof. Schwabe Kratochwill hat sich viel Mühe gegeben, uns die verschiedenen Standorte näher zu bringen. So wurden z.B. "Anfangsexkursionen" durchgeführt, die nur einen halben Tag dauerten. Sie bildeten aber eine gute Vorbereitung auf die großen Exkursionen, da die dort zu erwartenden Arten schon vorgestellt wurden, so daß man etwas informierter in die Exkursionen ging.



Eine Anmerkung am Rande: Es gab dieses Jahr offensichtlich Beschwerden von Seiten der Studenten, daß diese Exkursionen zu hohe Anforderungen stellten. Das kann ich nicht bestätigen. Auf den Exkursionen wird zwar sehr viel Wissen vermittelt, auch sehr fortgeschrittene Themen werden angesprochen, aber man gewinnt einen guten Überblick, auch wenn man sich nicht alle Details merken kann. Da es sich bei den Kritikern um Studenten handelt, die ihr Studium sehr schnell durchgezogen haben, kann ich mir nicht vorstellen, daß sie von dem Stoff, der auf der Exkursion vermittelt werden sollte, überfordert waren. Ich vermute viel eher, daß diese Studenten **nicht bereit sind**, für ihr Hauptfach mehr Arbeit zu investieren als unbedingt nötig. Denn sie brauchen ja alle Energie für ihr Nebenfach! Daß solche Studenten, die zu feige sind, mit Prof. Schwabe Kratochwill zu reden, die Atmosphäre und den Ruf einer wirklich guten Veranstaltung schädigen, empfinde ich als höchst unschön!!



Abschließend möchte ich sagen, daß eine neue Studienordnung auch ein neu strukturiertes GP I enthalten sollte, das aktueller ist und auch Einblicke in andere Themengebiete als die Anatomie ermöglicht.

Ich finde es sehr bedauerlich, daß das Hauptstudium so "schwach" anfängt, aber glücklicherweise wird es dann im GP II wirklich anders:

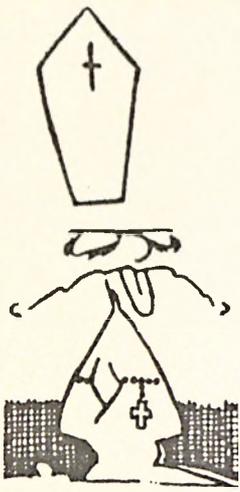
Im GP II wird sowohl in der Zoologie als auch in der Botanik in den AGs mitgearbeitet, die Betreuung ist viel intensiver, die Methoden sind moderner, vor allem findet fast überall *Projektarbeit* statt, d.h. ein spezielles Thema wird intensiv bearbeitet.

Während des GP II hat es mich nicht gestört auch mal bis um 19 oder 20 Uhr in der Uni zu sein, sofern der jeweilige Versuch das erforderte, es machte einfach Spaß, an einem komplexen Thema zu arbeiten.

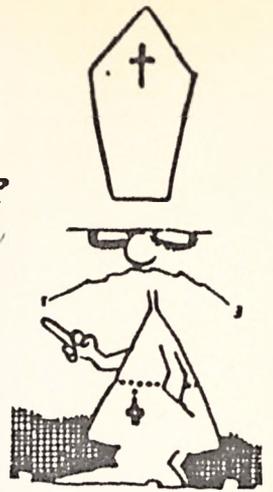
Dieser Artikel gibt übrigens meine ganz **persönliche Meinung** wieder, er hat nichts mit der Meinung der Fachschaft zu tun!

Harald Biens





Das Wort zum Schnippelkurs — persönliche Ansichten



Die Fähigkeit, innere Organisation unserer irdischen Tierwelt mit Skalpell und Schere zu erkunden, soll man im Präparationskurs für Anfänger erlangen. Hier werden in geschwinden Tempo verschiedene Tiere seziiert; umsonst, wenn man sich nicht vorher Betriebsanleitung und Konstruktionszeichnung der Individuen zu Gemüte geführt hat.

Zwölfmal drei Stunden stehen Herrn Klose zur Verfügung, Euch einen Überblick über das Innenleben des gesamten Tierreiches zu geben. Dieses von vorneherein wahnwitzige Vorhaben ist auch durch gewissenhafte Heimengagement des Biostudenten ein Abenteuer, das immer neue Fragen aufwirft. Auch die 45-minütige vorbereitende Vorlesung erfordert so oder so Vor- und Nachbereitung. Wer das nicht begreift, verläßt Raum 148 nicht kompetenter, als er ihn betrat. Vorsichtige Schätzungen der benötigten Vorbereitungszeit belaufen sich auf 120-240 Minuten.

Unsicher und zittrig sind wohl auch die ersten Griffe der Erstsemester an Hausmaus und Frosch. Ethische Zweifler seien gewarnt: Schnippelverweigerung ist rechtlich nicht möglich, Präparation an "totem Material" ist Pflicht.

Über die Frage von Sinn und Unsinn des universitären Tierverschleißes wird selten gesprochen, obwohl eine Antwort leicht fallen sollte. Gerade Helfernaturen wie Naturschützer sollten fähig sein, Lage und Funktion von Organen anzusprechen und dann z.B. zwecks Schadstoffuntersuchung gezielt Organe verendeter Tiere zu entnehmen.

Wie auch immer, kein Biostudent kommt um die Präparation herum, sodaß man wenigstens Versuchen sollte, ihr möglichst viel Sinn zu geben, indem man die Präparation gewissenhaft durchführt.

CHRISTOPH

Fachschaft, Fachbereichsrat, Fachschaftsgruppe

was ist denn das schon wieder?

Tja was ist nun die Fachschaft?...
Ich glaube als erstes müssen mal einige Begriffe erklärt werden, denn Fachschaft ist nicht gleich Fachschaft. Eigentlich versteht man unter Fachschaft alle Studenten eines Fachbereichs, egal ob sie sich nur ums Lernen kümmern oder ob sie sich in irgendeiner Weise um



*Im Vorstand haben wir alles, was wir brauchen:
Perspektive, Lebendigkeit, konstruktive Diskussionen,
etwas Humor und sogar eine Frau.*

hochschulinterne Dinge kümmern, also gehörst auch DU zur Fachschaft Biologie ab dem Moment wo Du dich eingeschrieben hast. Wenn im allgemeinen Sprachgebrauch jedoch von der Fachschaft die Rede ist so ist eigentlich die Fachschaftsgruppe gemeint, aber das nur nebenbei, denn der Begriff Fachschaft hat sich so eingebürgert, daß es zwecklos wäre einen Versuch zu unternehmen das zu ändern, wenn also im folgenden von der Fachschaft die Rede ist so ist eigentlich die Fachschaftsgruppe gemeint. Die wiederum sollte nicht mit dem Fachbereichsrat verwechselt werden.

Der Fachbereichsrat

Der Fachbereichsrat ist ein Organ der studentischen Selbstverwaltung. Er besteht in unserem Fachbereich aus: 13 ProfessorInnen, 5 Studentenvertretern, 4 wissenschaftlichen Mitarbeitern und 2 sonstigen Mitarbeitern. Seine Aufgaben sind: Erarbeitung von Prüfungsordnungen, Studienreform, Berufungen von Professoren, Anmeldungen zum Haushalt, Planung des Lehrangebots, Bildung von Instituten und Arbeitsgruppen, Promotion und Habilitation, Studienberatung, Forschungsschwerpunkte, Verteilung der Gelder, Lehraufträge und Gastvorlesungen. Das Aufgabenfeld im Fachbereichsrat ist also weit gefächert und immerhin haben die studentischen Vertreter im Fachbereichsrat volles Stimmrecht, wenn welche gewählt sind. Das Haar in der Suppe ist allerdings, das die Professoren im Fachbereichsrat die absolute Mehrheit haben und die Studenten nichts verhindern können, sondern nur verzögern, dieses jedoch sehr effektiv über Jahre hinweg.

Die "Fachschaft"

Die "Fachschaft" hingegen besteht nur aus Studenten, und zwar aus solchen die nicht nur zum lernen an die Uni kommen sondern sich auch für das Studium im allgemeinen interessieren. Das sind natürlich -wenn gewählt- meist auch die studentischen Vertreter aus dem

Fachbereichsrat. Die Fachschaft ist ein Forum für jeden. Hier werden verschiedene Aktionen geplant z.B. eine Flugblattaktion die die Leute die aus DA-Stadtmitte mit dem Auto zur Uni fahren dazu bewegen sollte, vielleicht doch mit dem Fahrrad oder Bus und Bahn zur Uni zu fahren. Hier entstehen auch in unregelmäßigen Abständen neue BIO-INFOS, auch die OE's werden hier mit vorbereitet. Im letzten Semester konnten wir sehr große Erfolge im FBR erzielen:

So konnten wir verschiedene Härtefallregelungen durchsetzen, die die neue Studienordnung betreffen! Zum einen haben wir es geschafft, das die Kommilitonen die dieses Jahr im 4. Semester waren, die Genetik Klausur nicht schreiben müssen, sofern sie nicht ins Mikrobio Großpraktikum wollen. Auch das entzerren der Allg. Bio Prüfungen im Vordiplom, während des Prüfungszeitraums Herbst 92 können wir uns zugute halten und noch einiges mehr, was mit der neuen Studienordnung zusammenhängt. Denn die war wirklich nicht gut durchdacht, sodass in der Praxis doch einige gravierende Fehler ans Tageslicht kamen.

Klar das in der Fachschaft auch viel Informationsaustausch stattfindet sei es nun über verschiedene Vorlesungen oder Praktika oder welche Kneipe zu empfehlen ist. Im Fs-Raum gibt es eine Klausurensammlung die gerade im Grundstudium sehr hilfreich und umfangreich ist. Interessant für viele ZVS Opfer könnte auch eine Sammlung von Informationen über andere Unis sein.

Ach ja, im Moment sind in der Fachschaft ca. 6-7 Leute aktiv vom 3. - 9. Semester, man kann sagen eine recht ausgewogene Mischung aus Männlein und Weiblein, aus rechts und links, aus Zoologen, Botanikern und Mikrobiologenalso ein recht lustiges Häuflein, das sich auf Deinen Besuch und Deine aktive Mitarbeit freut. Wer sich überwinden kann und mal vorbeikommt wird es bestimmt nicht bereuen denn im Gegensatz zu vielen Vorlesungen ist die Fachschaftsarbeit meistens sehr interessant und vor allem informativ. Also bis zur nächsten Fachschaftssitzung.

Harald Biens



Freizeit in Darmstadt

habt auch Ihr! Was Ihr damit anfangen könntet, sagen euch ein paar „Eingeborene“, denn im Gegensatz zu den hartnäckigen Gerüchten ist diese Stadt gar nicht so tot! Also viel Spaß beim Entdecken!

Cafés:

Café Chaos (Mühlstraße. 36): schön, gemütlich, tolle Pitas, leider abends oft voll und etwas teuer geworden.

Nachrichtentreff (Elisabethenstr.): ideale Lage für die Erfrischung nach Stadtbummel und Kino.

Blu (Lauteschlägerstr. 28): Studentencafé nahe der Uni Stadtmitte, nur bis 20 Uhr geöffnet, gutes Frühstück.

Chat Noir (Kahlertstr. 37): klein, französisch, mit Stühlen, die nach 2 Stunden zur Folter werden und mit einem Carambolage-Billard im Keller. We love it!

N.N. (Lichtenbergstr. 75): sogar auf der Toilette gibt's Spiegel. Wer's mag.

Bellevue (Barkhausstr.): Man bestellt an der Theke, sitzt im Sommer gemütlich draußen und probiert die Spiele Sammlung aus.



Kaffeehaus (Heidelberger Landstr. 269): In Eberstadt. Schön & eng, aber unbedingt viele Besuchs wert, wegen der gemütlichen Atmosphäre. An alle Mädels: das Damenklo ist ein Erlebnis.

Tanne (Sturzstr. 11): Schnuckelig und klein. Ideal für Rendez-vous.

Mathildenhöhe (Europaplatz 1): Jugendstilambiente für den gepflegten Kaffeklatsch. Probiert die Café & Kakaospezialitäten!

SchwarzWeiß (Schloßgartenstr.): kühl und coole Leute, leider abends geschlossen.

Kaiser's (Wilhelm-Leuschner-Str. 30): sehen und gesehen werden, diesmal nicht in abartiger Enge.

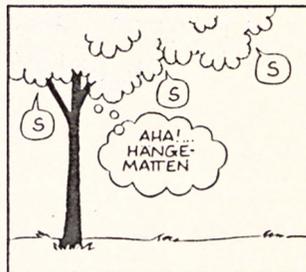
Bastions-Café (Schloß): Nur im Sommer weil draußen, ruhig, gemütlich, die Bananenmilch ist ihren Preis wert.

Kneipen:

Wen die Füße nicht mehr so tragen wollen, besuche die Mauerstr. (von oben nach unten)

Ireland Pub (): ...Guinness, Kilkenny und Dartboards.

Kleines Parlament (): witzige Karte, preiswert.



Linie 3 (Ludwigshöhstr.): die Straßenbahn rattert vorbei, Du schlapperst Café au lait und spielst Backgammon. Überzogene Preisvorstellungen beim Frühstück.

Cafe Godot (Bessungerst. 2): Schickis & Mickis en Masse in qualvoller Enge.

Bohemia (Nähe Jagdhofkeller): kühl, hohe Räume, im Sommer nett unter Bäumen.

Kulturcafé (Herrmanstr. 7): vegetarisches Essen, Kräutertees, Nichtraucherrecke, hübsche Freiterasse und Fenster mit Blick auf's Godot. Wer ein Auto hat, besucht auch mal den Namensvetter in Groß-Gerau am Marktplatz.

Quartier Latin (Martinsviertel): Nett, Gute Crêpes.

Kesselhaus (zw. Toom & AV-Markt): Nachts bis 3, laut und szenig (besonders Montags). Sonntags immer gut zum Frühstück. Im Sommer mit Tischen und Bänken im Hof und gut gefüllt.

Hotzenplotz (): mittags billige Pizza (die gute Alternative zur Mensa-Stadtmitte), kommunikative Großtische.

Hobbit (): klein, putzig, auch hier Pizza billiger.

Rumpelstilzchen (Dieburgerstr. 72): hier falle ich oft ein, weil es nur ein paar Schritte nach Hause sind.

Sumpf (Kasinostr.): Hat seinen Namen nicht umsonst. Getränke maßlos billig, läßt weniger schönes Ambiente vergessen.

Hunter's Gallery (Kasinostr.): Schlechter Abklatsch des Broker's Inn in Mannheim.

Maxim Gorki (Hedelberger Landstr. 266): Russisches Ambiente, gemütlich, die Köche bruzzeln direkt vor der Nase - ganz gefährlich, weil teuer.

AN SIBIN
Landgraf-Georg-Str.

Gorki Park (Erbacher Str. 7): Mütterchen Rußland läßt Grüßen. Dunkel, ein Erlebnis wert. Mit russischem Bier. Wer abends noch einen Tisch will geht früh hin.

Grohe (Nieder-Ramstädter-Str.): Darmstadts Leib- und Magenbrauerei. Mit Jahreszeitlich wechselnden Bier-Spezialitäten am Straßenverkauf oder im Biergarten.

Ratskeller (Marktplatz): Auch hier selbstgebrautes Bier. Publikum oft nicht ganz jung.

41 (Kahlertstr. 41): Hier gibt's gute Pizzen, aber oft kein Platz.

Lagerhaus (Julius-Reiber-Str. 32): Eßkneipe mit guten Sachen. Das wissen leider auch viele andere.

Barfög (Karlshof): Wer nicht kochen, geht hierher. Manchmal die gute Alternative.

Lokales (Dieburger-Str 50): Darmstadts ausgefallenste Pizzen, auch zum Mitnehmen oder Bringen. Ist leider teuer geworden.

Sport-Lokales (Hügelstr. 75)

Antik-Lokales (Heidelberger Landstr. 258)

Mex (Bessungerstr. 6): Mexikanisches Essen, ziemlich voll.

Irish Pub (Pallaswiesenstr.): Innen nicht so schön wie das Ireland Pub, aber das Bier... -in Pfungstadt steht leider(!) das schönste Irish-Pub. Seid nett zu eurem Fahrer.

Crazy Cactus (Balkhausen bei Seeheim): richtig schön, verwinkelt, oft live Bands. Warum so weit weg?

Petri's (Arheilgerstr. 50): kühle Atmosphäre, im Sommer oft voller Biergarten.

Riwwelmaddes (Wilhelm-Leuschner-Str. 24): authentisch englisch und billig. Nix wie hin!

Pictor Domus (Ludwigshöhestr. 19): vorne Café, hinten Kneipe. Da kann mans lang aushalten.

Bier-Akademie (Kasinostr.): Hier gibt's das begehrte Bier-Diplom.

Discos:

Krone (Schustergasse): DIE Disco in Darmstadt. 5 DM Eintritt, dafür Kino, Disco, Konzerte, Kneipe und Leute anschauen. Probiert mal ein Türkenlouis (Bier).

Dienstag: Reggae, Donnerstag: allgemein!, Freitag: Indie, Samstag: Hard'n'Heavy, Sonntag: allgemein!

Kesselhaus: Siehe Oben. (z.B.: Montags)

Steinbruch (Nieder-Ramstadt): Rockschuppen zum Abtanzen, Freitag und Samstag bis 3 Uhr. Gute Stimmung. Mittwochs Metal-Tag, gutes mexikanisches Essen.

Biergarten (Dieburg/bei Fachhochschule der DBP): Donnerstag Indie-Tag.

Green Leaves (Pallaswiesenstr.): Hat bis mindestens 4 Uhr offen, etwas prolig.

Extaxis (Zw. Museum und Schloß): Siehe Green Leaves. Klein, hat lange auf.

Schloßkeller: Theater, Konzerte, Discos, Feten; alles im urigen Gewölbe, lohnt sich.

CM (Rheinstrasse): MusikKneipe bis 4 Uhr, leicht prolig.

Caribe (Holzstraße): SalsODromo

Rainbow Club (Marienhöhe): Amerikanischer Soldatentreff. Bezahlt wird in Dollars. Wenn überhaupt, dann Freitags.

Smuggler's Inn: Hier trifft sich der Abschaum. Viel Spaß!

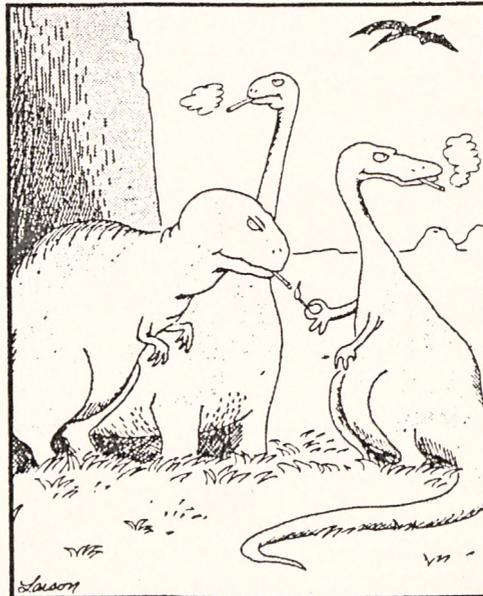
KUZ (Mainz): Freitags & Samstags Disco. Konzerte und andere Veranstaltungen. Ist unbedingt eine Besuch wert.

Caveau (Mainz): Schöne Gewölbedisco, gute Stimmung.

Terminus (MZ): Wie Steinbruch, schmeckt auch gut!

Omen, Exxess (Frankfurt): Tekkno !

Paramount-Park (Urberach): Deutschlands größte Disco. Schaut's Euch halt mal an. Smuggler's Inn: Hier trifft sich der Abschaum. Viel Spaß!



Der wahre Grund, weshalb die Dinosaurier ausgestorben sind

Kinos:

Leider gibt es kein reines Programm-Kino mehr. Wer Sparen muß, sollte nicht am Wochenende gehen, Preise bis 17 DM.

Helia, Rex, Pali, Festival: Programm in der Tagespresse.

-Im Audimax ist jeden Donnerstag Filmabend, für 4 DM viel Spaß für alle Beteiligten.

-Im Helia ist jeden Mittwoch Sneak Preview, hier wird für 6 DM ein Film vor seinem offiziellen Start gezeigt ohne den Namen zu verraten. Garantierter Riesenspaß.

-Kommunales Kino Weiterstadt anschauen.
-Das Autokino ist in Gravenbruch.

Draussen:

Alter Biergarten (Dieburger Str.): Leider viele Kurze dort. Ist aber der schönste Biergarten Darmstadts. Zu Beginn und Ende der Saison gibt's Parties im Gewölbekeller!

Bayrischer Biergarten (Hinter Eissporthalle): Kastanien, wird in 20 Jahren bestimmt ganz toll, wenn die Kastanien groß sind. Dafür gibt's hier keine Kurzen, aber leider auch keinen Äppler.

Kalkofen (Arheilgen): Außhalb aber schöööön. Fragt Eingeborene nach dem Weg.

Sonst: Schnappt Euch euer Lieblingsgetränk und einen oder mehrere Eurer Lieblingsmenschen und sucht lauschige Plätze.

z.B.: Grube Prinz von Hessen, Mathildenhöhe, Rosenhöhe, Oberfeld, Prinzenberg, etc.

Theater:

Staatstheater: wechselnde Qualität der Inszenierungen.

Wagenhalle Griesheim: Von Zeit zu Zeit Musicals.

TAP: Boulevardtheater

Halbneun: Kabarett, Livemusik, aber Leider recht teuer.

Schülertheater: Bringen oft recht gute Stücke auf die Beine, schaut also in den Veranstaltungsteil des Darmstädter Echos.

Anja, Frank, Andreas



Weinstuben und Jazzkneipen:

Osttangente (Liebfrauenstr. 38): Wieviele gute Tropfen von der Wanderkarte schafft Ihr? Es gibt immer was zu knabbern dazu!

Oktave (Landwehrstr. 13): Jazz-Club

Jagdhofkeller (Bessungerstr. 38): oft gute Jazz- und Blueskonzerte, Eintritt leider recht teuer.

Cocktails:

Ego (Riedlingerstr. 10): richtig nett, wie im Wohnzimmer!

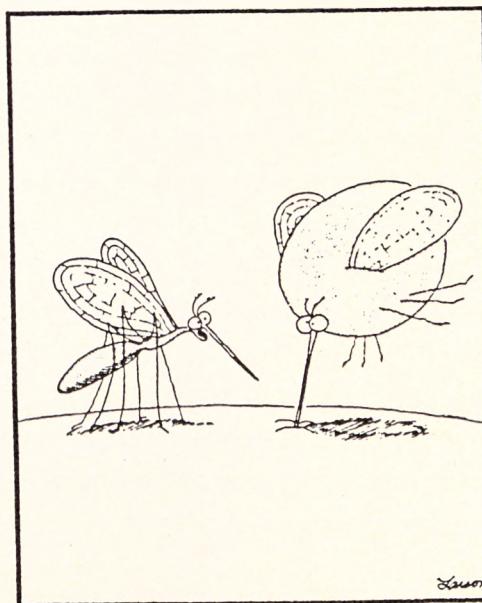
REM (Beckerstr. 22): kühl, modern, aber gute Cocktails! Probiert's aus!

Parties:

Da Euch das Alles noch nicht reichen wird müßt Ihr unbedingt auf die Plakate von Party-Veranstaltern achten.

Besonders zu empfehlen sind Parties in der Bessunger Knabenschule, TH-Hauptgebäude, Hütchen, Schloßkeller, Mensa-FH, Burg Frankenstein, etc.

Ein Tip zum Schluß: Nun könnt Ihr Darmstadts Nachtleben erkunden, vielleicht findet Ihr ja etwas, daß unbedingt die nächsten Erstsemester erfahren müssen? Darmstadt besitzt ein relativ gutes Stadtmagazin, die „Fritz“ -am Monatsanfang kostenlos in Kneipen, Cafés, Kinos... Ansonsten schaut ins Echo oder ans Schwarze Brett. Viel Spaß!



„Rausziehen, Elisabeth! Rausziehen!... Du hast eine Arterie erwischt!“

Die Snackbar im Bio-Cafe

Bereits im letzten Bio-Info haben "wir" das Projekt "Snackbar" vorgestellt. Damit auch unsere "Neuen" wissen, worum es geht, werde ich die Snackbar nochmal beschreiben, und auch eine erste Bilanz ziehen.

Die Snackbar haben "wir" Mitte des letzten Semesters eröffnet, um den Biologiestudenten eine Möglichkeit zu bieten, recht billig und vor allem bequem an eine kleine Zwischenmahlzeit zu kommen. Vorher gab es "nur" die Tankstelle vor der Biologischen Bundesanstalt und die Mensa an der Lichtwiese. Erstere ist recht teuer und letztere ist zu weit weg. um mal eben zwischen zwei Vorlesungen dorthin zu gehen. Ihr Erstsemester werdet noch merken, daß oft nicht einmal die Mittagspause ausreicht um sich in angemessener Zeit (d.h. ohne zu schlingen) mit den nötigen Kalorien und Zusatzstoffen zu versorgen. Der Fachbereich ist zwar recht schön gelegen (zwischen Bäumen und anderem Grünzeug), aber eben auch etwas im TH-Abseits. Aber zum Glück gibt es jetzt ja die Snackbar...

Wie sieht sie aus? Snackbar hört sich groß an, aber allzuviel können "wir" nicht bieten. Auf dem weißen Regal hinten links im Raum findet Ihr sie, d.h. dort liegen mal mehr, mal weniger (je nach Konsum) Süßig- und Salzigkeiten (Herkunft: Aldi).

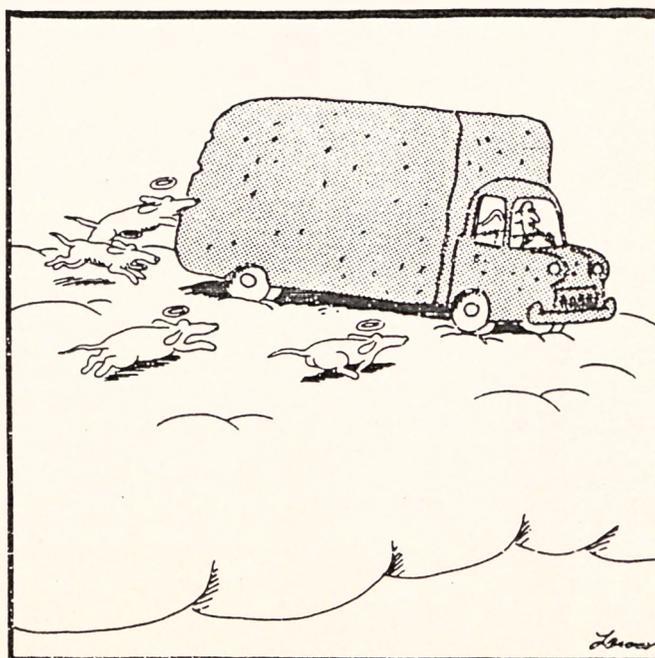
Wie funktioniert sie? Solange der Raum Geöffnet ist, kann sich jeder nach Belieben bedienen. Ob Ihr bezahlt wird nicht streng Überwacht, "wir" vertrauen darauf, daß Ihr Eure Mitstudies schon nicht übervorteilen werdet. Es gibt auch keine festen Preise, wieviel ein Snickers, Mars oder eine Handvoll Chips in etwa kosten, das kann wohl jeder von uns abschätzen! Im Zweifelsfall fragt man halt mal kurz nach. Damit sich Unehrllichkeit dennoch nicht bezahlt macht, haben "wir" "uns" natürlich etwas ausgedacht: "die Fachschaft" hat letztes Semester Einmalig DM 50 investiert und Süßigkeiten gekauft, seither kaufen "wir" nur von dem Geld nach, das in der Snackbarkasse landet. Wenn alle ehrlich bezahlen, kann die Sache ewig überleben, wenn nicht, dann ist halt irgendwann Schluß. So wollen "wir" verhindern, daß "die Fachschaft" die Snackbar permanent subventionieren muß (dazu hätten "wir" auch gar nicht das nötige Kleingeld). Allerdings wollen "wir" auch keinen Gewinn machen, deswegen werden "wir" nie Geld aus der Kasse abzweigen, sondern immer all Eure Moneten in neue Köstlichkeiten verwandeln (Wer also mal meint, er habe zuviel bezahlt, braucht sich also nicht zu grämen, "wir" werden von seinem Geld nur noch mehr Sachen kaufen). Ob Ihr bezahlt oder nicht, müßt Ihr also mit Eurem Gewissen ausmachen, oder Euch Überlegen, ob Euch Tanke und Mensa allein lieber wären.

Bisher klappt die Sache hervorragend. Nach den Erfahrungen mit der Kaffeekasse hätten "wir" das nicht gedacht. Euer Hunger ist groß (in etwa 8 Wochen wurden Schokoriegel im Wert von 170 Mark verzehrt) und die Kasse stimmt. Die Snackbar ist also auf dem besten Wege, ein fester Bestandteil des Bio-Cafes zu werden. Einziger Wermutstropfen: Wie befürchtet produzieren wir eine Menge Müll, aber frische Sachen können "wir" halt nun einmal nicht anbieten (Eis leider auch nicht). Neben den Süßigkeiten gibt es im Fachschaftsraum auch weiterhin Kaffee und auch immer mal wieder andere Getränke zu kaufen (Hilft "uns" jemand beim Einkaufen?). Die Preise dafür sind im Bio-Cafe angeschlagen. Außerdem bleibt es auch wichtig, daß die Kasse für Getränke und die für Snacks getrennt bleiben. Haltet Euch bitte daran, damit "wir" merken, wenn in einer der beiden Kassen Geld fehlt. Also, viel Spaß beim Studium und guten Appetit!!!

Für die (von der) Fachschaft

Tim

P.S.: Verzeiht mir bitte, daß ich "wir" und "uns" und "die Fachschaft" immer in Anführungszeichen gesetzt habe. Damit möchte ich ausdrücken, daß ich es schade finde, wie schnell man von seinen KommilitonInnen in die Ecke zu "denen von der Fachschaft" gestellt wird, wenn man sich ein wenig für Fachschaftsarbeit interessiert. Ich -und auch die anderen "Fachschaftler"- möchte kein "der von" sein! Theoretisch ist jeder Biologiestudent per definitionem ein Mitglied der Fachschaft. Leider ist es mit der Zeit üblich geworden, nur engagierte Studenten als Fachschaft zu bezeichnen. Ich würde mich freuen, wenn sich irgendwann alle als Fachschaftler begreifen würden, damit das blödsinnige Klassifizieren in "die von" und "die nicht von" aufhört. Wir brauchen keine Systematik im Studentenreich!



Zu jeder vollen Stunde kariolt ein riesiger Lastwagen, ganz und gar aus Preßfleisch bestehend, quer durch den Hundehimmel -- und alle Autojäger können völlig frei entscheiden, ob sie ihm nachstellen wollen oder nicht.

Was sind Hochschulwahlen? -- Oder die Struktur der THD

Wie jedes Jahr finden auch im nächsten Jahr, Hochschulwahlen statt. Es werden der Konvent, Fachbereichsräte, StuPa und Fachschaftsrate gewählt. In den letzten Jahren war die Wahlbeteiligung bei den Biologen sehr gering, meist war der Fachbereich 10 derjenige, mit der geringsten Wahlbeteiligung an der ganzen Hochschule! Den Höhepunkt stellten die vorletzten Wahlen dar, denn bei diesen Wahlen gab es keine studentischen Vertreter für den Fachbereichsrat zu wählen! Das soll sich jetzt ändern. Mit diesem Artikel wollen wir Euch zeigen, was Ihr wählt oder besser auf was Ihr mit eurer Wahl Einfluß nehmen könnt! Es folgt nun also eine Aufzählung und Erklärung der verschiedenen Gremien und Strukturen an der THD.

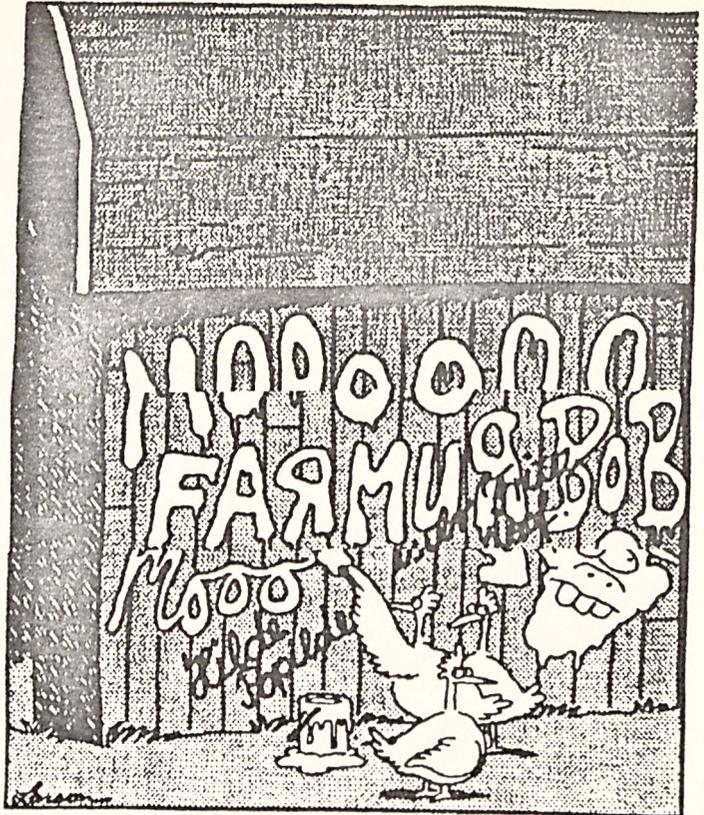
Die THD setzt sich aus 18 Fachbereichen zusammen, das sind sozusagen die einzelnen Fächer wie Biologie, Chemie, Physik, Maschinenbau, usw.. Diese setzen sich aus Instituten zusammen, im FB 10 Biologie sind das z.B.: das Institut für Zoologie, das Institut für Botanik und das Institut für Mikrobiologie.

Die Gliederung der THD

Die THD ist hierarchisch gegliedert und jede Ebene dieser Hierarchie hat gewisse Entscheidungsspielräume, bzw. Mitsprache Rechte. In fast jeder Ebene haben die Studenten auch ein Mitsprache Recht, welches im Hessischen Hochschul-Gesetz manifestiert ist. Eine Besonderheit macht die Sache dann noch verwirrender: Es gibt eine reine studentische Selbstverwaltung und eine Selbstverwaltung der Hochschule woran Studenten, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter usw. beteiligt sind.

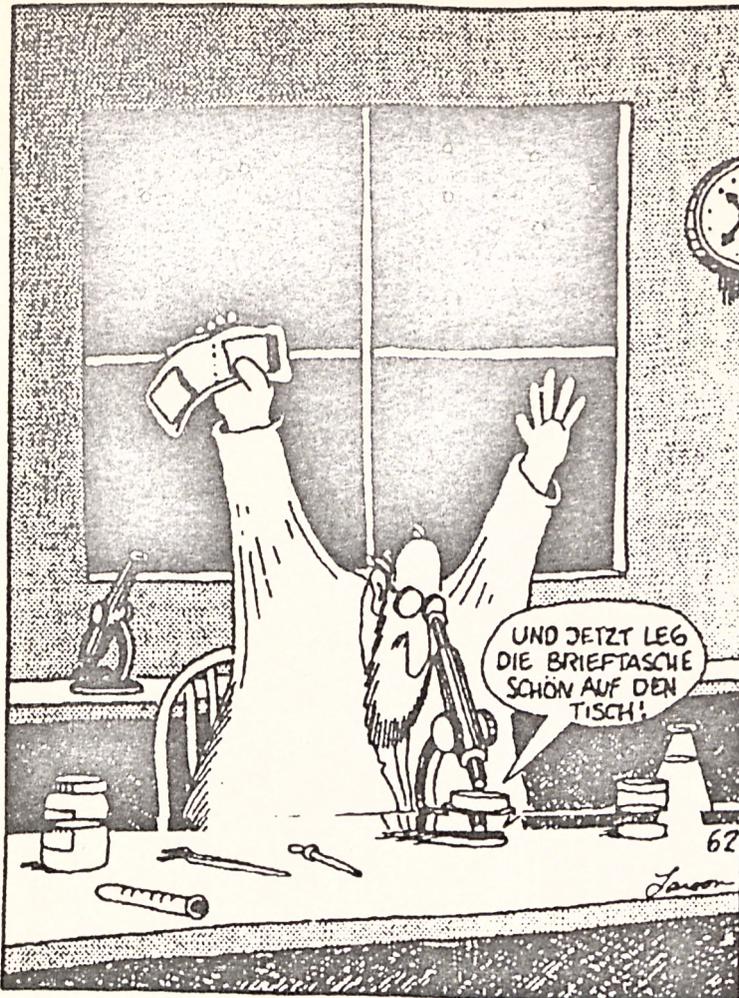
Die Zentralebene (Selbstverwaltung aller Hochschulgruppen)

An der Spitze der TH steht der Präsident, er vertritt die Hochschule nach außen, übt das



Hühner beim Versuch, eine Vertrauenskrise zwischen Bauer Fritz und seiner Haushälterin herbeizuführen

Hausrecht aus und leitet die Verwaltung. Der Kanzler leitet die Verwaltung nach Maßgabe des Präsidenten und ist für die Besorgung der laufenden Geschäfte zuständig. Gewählt und kontrolliert wird der Präsident vom Konvent der von den Studenten und Gruppen der Hochschule jährlich gewählt wird. (Unter Gruppen versteht man folgende: Professoren, Studenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, sonstige Mitarbeiter) Die Zusammensetzung des Konvents sieht folgendermaßen aus: Stud.:20; Profs.:46; WiMi: 16; So.Mi.:8. Seine Aufgaben, außer der Kontrolle des Präsidenten, sind die Behandlung hochschulpolitischer Grundsatzfragen und evtl. die Änderung der Grundordnung der Hochschule. Detailfragen werden in den Ständigen Ausschüssen beraten. Die Ständigen Ausschüsse sind für alle Hochschulen in Hessen vorgeschrieben, im einzelnen sind das die folgenden:
I - Lehr- und Studienangelegenheiten (LuSt)
II - Organisation und Forschung
III - Haushalt
IV - Bibliothekswesen



Professor Hackbrätel fällt auf kriminelle Elemente seiner Bakterienkoloale herein

V - Datenverarbeitung

Außerdem wählt der Konvent die gewählten Mitglieder im Senat: 3 Profs.; 6 Stud.; 4 WiMi.; 2 SoMi., im Senat sind außerdem die Dekane der einzelnen Fachbereiche vertreten. Im Senat werden Rahmenbedingungen für akademische Prüfungsordnungen und fachübergreifende Fragen behandelt.

Der Fachbereichsrat

Die Aufgaben des Fachbereichsrates liegen in der Behandlung von Fragen, die den einzelnen Fachbereich betreffen. Da werden Finanzen an die einzelnen Institute verteilt, Professoren berufen oder Studien und Prüfungsordnungen geändert, wie vor einem Jahr für den Dipl Studiengang Bio geschehen und wie dieses Jahr für die Lehramtler in Arbeit. Den Vorsitz im FBR führt der Dekan. Das Amt des Dekans ist meist recht unbeliebt, weil es für die Profs nur Mehrarbeit bedeutet, nämlich die

Verwaltungsarbeit. Innerhalb der Fachbereichsebene gibt es dann noch die Instituts-Direktorien welche im Prinzip dieselben Aufgaben haben wie das Dekanat jedoch nur auf das einzelne Institut bezogen. In den Direktorien sitzt jeweils auch ein Student, der die Fachschaft auf dem neuesten Stand hält, sodaß sie nötigenfalls geeignete Maßnahmen ergreifen kann.

Die Studentische Selbstverwaltung

Das höchste Gremium der Studentischen Selbstverwaltung ist der AStA.

Der AStA wird vom StuPa gewählt und das StuPa wählt Ihr

Im Detail sieht das ganze folgendermaßen aus: Der AStA ist die Regierung, bzw. das Kabinett. Es setzt sich aus verschiedenen Referaten (Ministerien) zusammen, im einzelnen sind das:

1. das Finanz-Referat

2. das Hochschul-Referat

3. das Sozial-Referat

4. das Kultur-Referat

5. das Info-Referat

6. das Öko-Referat

7. "Wissen als Ware"

Die bisher genannten Referate werden entweder vom AStA selbst besetzt oder vom StuPa gewählt und kontrolliert. Es gibt aber auch noch die sogenannten autonomen Referate:

i) das AusländerInnen-Referat

ii) das Frauen-Referat

iii) das Fachschaften-Referat

Diese drei Referate sind von AStA und StuPa vollkommen unabhängig und werden von den entsprechenden Vollversammlungen bzw. dem Fachschaftenplenum gewählt.

Klar, das der AStA auch Geld braucht, Euer Geld, jeder von Euch zahlt bei der

Immatrikulation bzw. Rückmeldung 10.-DM für den AStA. Der verwaltet das Geld oder besser gesagt, er verteilt es unter den einzelnen Referaten. Natürlich wird der AStA auch kontrolliert. Diese Kontrolle übernimmt das StuPa, welches dem AStA gegenüber auch weisungsberechtigt ist.

Die Wahlen

Für das StuPa kandidieren Hochschulpolitische Gruppierungen die zum Teil den politischen

Wenn die Wahlen dann gekommen sind und Ihr wählen gehen wollt: Euer Wahllokal befindet sich in der Mensa Lichtwiese und Ihr braucht auch nicht unbedingt Eure Wahlbenachrichtigung, der Studenten und Personalausweis reichen aus. Es wäre doch schön, wenn der FB 10 mal wieder eine Wahlbeteiligung von über 20% haben würde oder?

Harald Biens



Parteien nahestehen.

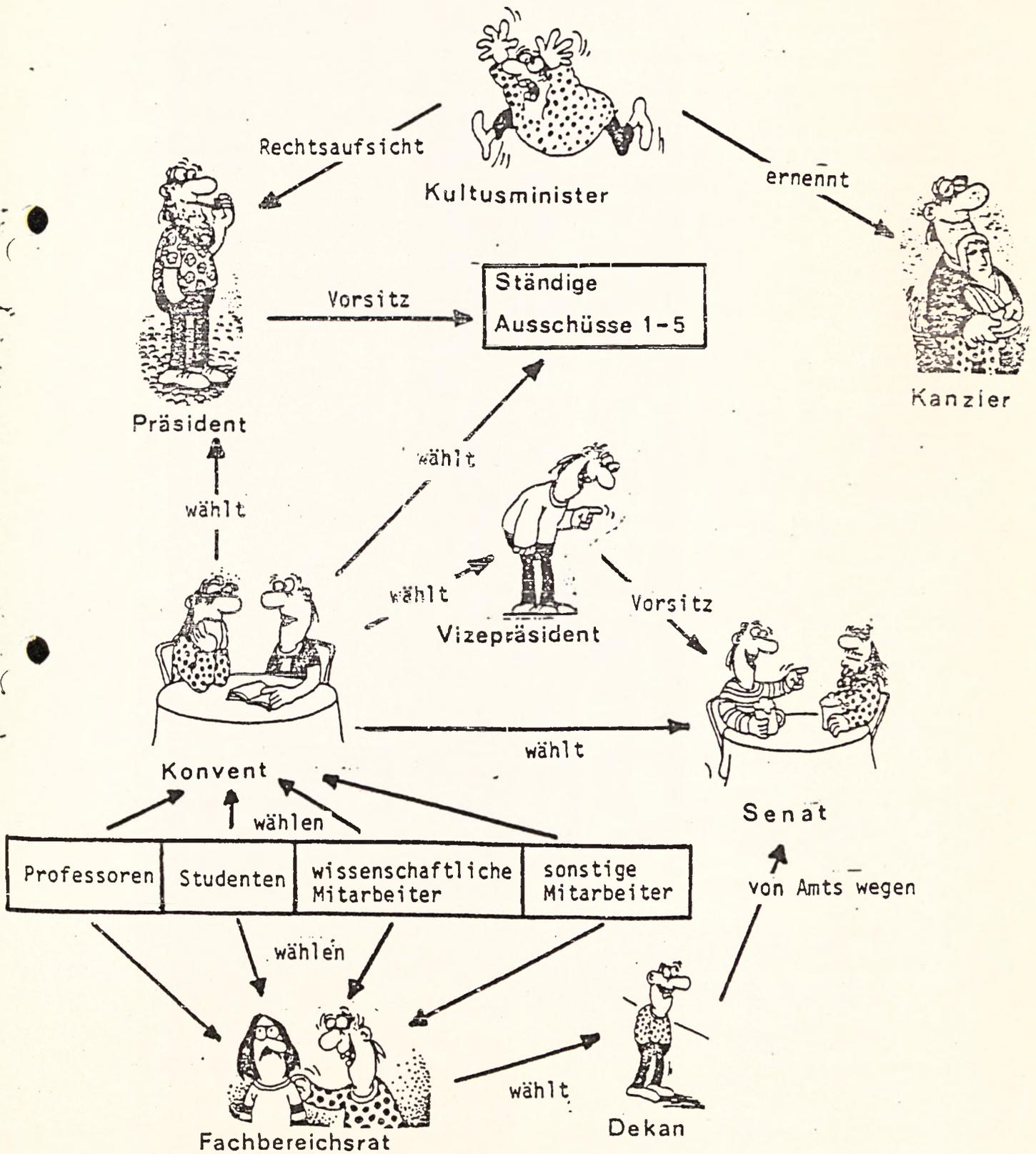
Jedes Jahr wird eine Wahlzeitung vom Wahlamt herausgegeben. In dieser Zeitung können sich alle Hochschulpolitischen Gruppen vorstellen. Eine sehr empfehlenswerte Lektüre, damit man weiß wen man wählt. Außerdem wird der AStA wohl wieder eine Podiumsdiskussion mit den kandidierenden Parteien veranstalten.

Ich hoffe das dieser Artikel Euch die wirklich komplexe Struktur der Hochschule etwas transparenter gemacht hat und auch verdeutlicht hat wieviele Mitbestimmungsmöglichkeiten die Studenten an der Hochschule haben. Die Hochschulwahlen sind kein Witz oder gar nutzlos sie haben einen großen Einfluß auf die Hochschule. Also es sollte wirklich JEDER wählen gehen.



»Tja, wir haben uns verlaufen. Ich wusste es ja gleich, daß es parer Unsinn ist, einen zum Führer zu wählen, nur weil er den größeren Tropenhelm trägt. Tut mir leid, Livingstone, aber das ist die Wahrheit!«

HOCHSCHULSELBSTVERWALTUNG



Buch macht kluch

Die Bücher für Anfangssemester

Bücher. Ohne geht es nicht, mit ihnen geht es nicht unbedingt besser. Diese Bücherkurzbesprechung gibt eine Entscheidungshilfe. Jedoch Bücherlisten sind so eine Sache: Je länger die Listen, desto schwerer die Entscheidung. Aber diese Liste will auch noch andere Bücher neben den üblichen vorstellen.

Botanik

NULTSCH;

Allgemeine Botanik

- preiswertes Buch
- oft zu kompakt geschrieben

LÜTTGE, KLUGE, BAUER;

Botanik

- Eigenprodukt zweier unserer Profs
- viele Grafiken, andere finden sie gut, ich finde sie schlecht
- flüssiger Text
- günstiger mit Hörschein

STRASSBURGER;

Botanik

- Botanik-Bibel
- sehr ausführlich und umfassend
- mit ausführlicher Systematik, Geobotanik
- für 150% ige Botaniker
- mehr Nachschlagewerkcharakter

NULTSCH, GRAHLE;

Mikroskopisch-Botanisches Praktikum

- kleine Hilfe für das Botanik-Praktikum
- aber danach entbehrlich

JAKOB, JÄGER, OHMANN;

Botanik

- aus meiner Sicht *die* Alternative
- knappe Texte à la Nultsch
- gute Grafiken
- eine kurz gefaßte Systematik



Chemie

MORTIMER;

Chemie

- gibt einen guten Überblick
- viele Übungsaufgaben mit verständlich gelösten Beispielen

- nach hinten läßt das Buch ziemlich nach

BROWN-LE MAY ;
Chemie

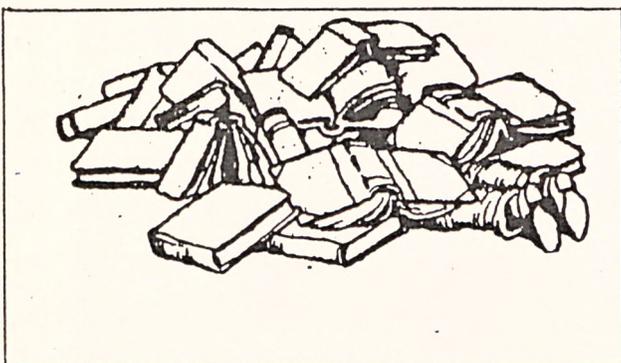
- „Mortimer in gut“
- Übungsbuch leider extra

RIEDEL;
Allgemeine und anorganische Chemie

- angenehm zu lesen
- gut für Grundlagenlegung
- fürs Vordiplom
- leider keine Beispiele

SCHÜLER-DUDEN CHEMIE

- kleines Lexikon
- gut zum schnellen und gezielten Nachschlagen von Grundlagen
- Atkins: Kurzlehrbuch PC
Springer-Verlag



- VOGT;
Chemische Gleichungen -ganz einfach
- kurzes und verständliches Büchlein fürs Einrichten von chemischen Gleichungen
 - Hilfe für die ACP/KCP Klausur, danach entbehrlich

Mathematik

KLEPPNER /RAMSEY;
Lehrprogramm Differential-und Integralrechnung

- sehr speziell, siehe Titel
- verständliches schrittweises Vorgehen, dem Lerntempo angepaßt

L. PAPULA;
Mathematik

- verständliche Erklärungen
- Lösungsbuch mit guter Formelsammlung und durchgerechneten Beispielen

Physik

Am wichtigsten sind die Übungen, auch wenn sie zu schwer erscheinen. Man sollte hingehen, um die Musterlösungen mit Erklärungen zu den Übungen zu haben. Auf diesen Übungen baut dann auch die Vordiplomsklausur auf.

J. OREAR
Physik

- Allgemeines Physikbuch mit Beispielaufgaben
- Grundlagen

KUCHLING

- Taschenbuch der Physik
- Formelsammlung mit Text
 - gut zum Nachschlagen und auswendig lernen (Vordiplom)

SCHAUMS ÜBERBLICKE;
Physik

- Übungsbuch mit verständlichen Lösungen
- Überblick über die nötigsten Formeln
- viele einfache bis hin zu schweren Übungsaufgaben

HALLIDAY/RESNIK;
Physics

- englisches Lehrbuch
- verständliche Erklärungen

Zoologie

KÜKENTHAL;

Leitfaden zum zoologischen Praktikum

- an diesem Buch ist das ganze Grundpraktikum ausgerichtet, es gibt keine Alternative. Das Buch ist gut, aber oft veraltet geschrieben.

WEHNER-GEHRING;

Zoologie

- modern
- knapp gefaßt
- übersichtlich
- sehr gute Schemata
- Tierstämme zu knapp

REMANE, STORCH, WELSCH;

Zoologie

- mehr klassisch orientiert
- gute, ± detaillierte Zeichnungen
- wenige Schemazeichnungen
- Stämme des Tierreichs kurz und übersichtlich beschrieben

Allgemeine Biologie

Wer Bio-Leistungskurs hatte kann ohne Buch auskommen, ansonsten:

LINDNER;

Biologie

- Schulbuch
- gute farbige Zeichnungen
- gut zusammengefaßt, vielleicht zu kurz
- handliches Format

CZIHAK, LANGNER, ZIEGLER;

Biologie

- Umfassend
- Inhalt übertrifft manchmal sogar die Bücher über allgemeine Zoologie und Botanik
- etwas unübersichtlich

LEXIKON DER BIOLOGIE

Herder-Verlag

- liegt in der Bibliothek aus

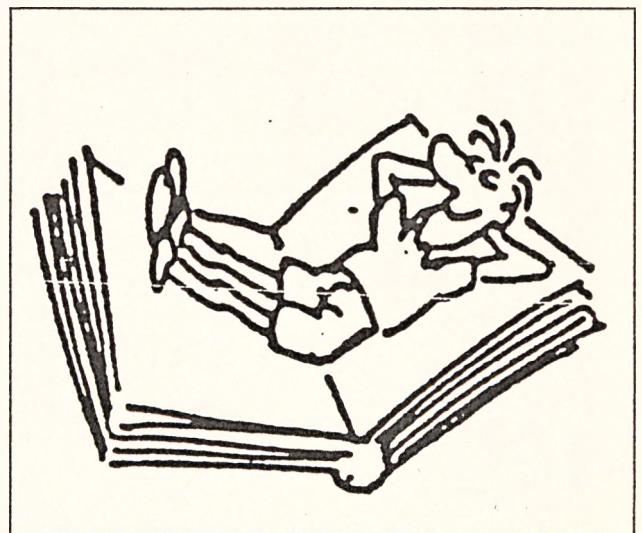
- abwechselnd botanische und zoologische Themen
- deswegen kann man nicht in einem Stück „durchlesen“

SCHÜLER-DUDEN BIOLOGIE

- kleines Lexikon
- Stichworte sind zu sehr nach dem Unterstufenstoff ausgerichtet.

DTV-ATLAS DER BIOLOGIE

- gute Nachschlagemöglichkeit
- leicht verständlich
- eine Textseite neben einer Abbildungsseite, daher sehr anschaulich



Biochemie

Unnötig im 1. Semester !! Egal was von Prof. H. G. Gassen erzählt wird.

- Die guten Bücher (Streyer, Voet) sind teuer (ca. 100 DM), und werden erst ab dem 4. oder 5. Semester benötigt.

Auswahlkriterien

Soweit meine Empfehlungen. Auf jeden Fall sollte man sich jedes Buch, bevor man es kauft, anschauen und prüfen :

- Sagt mir das Layout zu? (In ein häßliches Buch schauen macht keinen Spaß, und das Lernen damit noch weniger.)
- Wie umfangreich sind das Inhaltsverzeichnis und das Stichwortverzeichnis? (Sind diese nämlich zu knapp, wird das Suchen zum Fluchen.)
- Wie sind die Grafiken?
- Wie ist der Text gegliedert?
- Wie sind die Themen gegliedert?
- Bekomme ich das gleiche Buch ..second hand“ billiger?
- Benötige ich das Buch nur jetzt oder auch später?

Sicher hätten andere Leute bei ihren Buchtips weitere und nicht dieselben Vorlieben und Prioritäten. Aber wenn einer oder eine sagt: „Das isses.“, dann heißt das, für ihn oder für sie *persönlich* ist das Buch gut. *Schaut also die Bücher vorher gut an*, und schaltet nicht Euer Hirn ab, nur weil so eine Bücherliste existiert.

Marc Wickel



Film zum Anfassen – Der Studentische Filmkreis THD

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, die Aura „Film“ zu erfassen, den Nebel zu durchstoßen, der für Außenstehende das Kino schlechthin umgibt.

Film kann man ansehen – vorausgesetzt, das Programm stimmt. Hier sollt Ihr mitarbeiten.

Film kann man selbst machen – vorausgesetzt, man hat die Technik. Wir haben sie, Ihr könnt sie einsetzen.

Film kann man durchleuchten – auch theoretisch.

Wir beschäftigen uns mit dem Medium allgemein. Jesemal, wenn wir Informationen zum Programm zusammenstellen oder selbst Realisierungen von Projekten anstreben. Denn praktische Arbeit ist undenkbar ohne theoretische Reflexion.

So vielseitig – Du bist vielleicht eine neue Facette.

STUDENTISCHER FILMKREIS THD

Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat um 20.00 Uhr sowie vor und nach den Filmvorführungen in unserem Büro unter der Mensa im Stadtzentrum (Otto-Bernd-Halle). Unsere Vorstellungen sind dienstags und donnerstag, immer im Audi-Max um 20.00 Uhr. Die Filmtitel des jeweils laufenden Semester-Programms entnehmen Sie bitte unseren Programmheften, die wir zu den Vorstellungen auslegen sowie den Handzetteln, die zu den Filmen in den Mensen ausliegen. Interessenten sind immer willkommen. Telefon [REDACTED]

"Uni-Bluff"

Szene aus dem Hörsaal (frei nach berichten aus der Presse):

Es sind dabei: Do= Dozent

A= Student A

B= Student B

C= Student C

Do: ...ich fasse die Unterschiede zwischen aktivem und passiven
Transportvorgängen nochmal zusammen:....bla,bla,blubber....
(er tut es sehr präzise)
(gebanntes Schweigen im Hörsaal)

A (denkt): So ein Mist, ich kapiere es nicht...bin wohl zu blöd dafür...
(schaut sich um) Der B guckt wieder so aufmerksam und die in der
ersten Reihe, die haben es wohl schon vorher gewußt. Na ja, dann heißt
es halt mal wieder Bücher wälzen...oder ob ich mal fragen soll?...nee, das
stört bloß, der Do ist ja schon längst ganz woanders...(zögert, dann zu B
gewandt) Sach maaa, kapiertst Du das?

B: Man, ich wollte gerade zuhören, logisch hab ich das verstanden...

A(denkt): Scheiße, bloß ich nicht..

C(aus der ersten Reihe): Herr Do, können Sie nochmal sagen, wie die das
machen, diese Carrier-Dinger?

Do: ...aber gerne..bla,bla,blub...

B(laut):... aaach sooo...

A(denkt): Wie, B sagte doch gerade, er hätte es geschnallt?!

(Nach vielen "Ach,so"'s beruhigt sich der Hörsaal und der Dozent fährt
fort)

So oder so ähnlich wird der sogenannte Uni-Bluff in der Presse beschrieben.
Kaum einer versteht die Sachverhalte auf Anhieb, aber keiner gibt das zu und
allen ist es zu peinlich zu fragen. Diesen Uni-Bluff gibt es auch hier in
Darmstadt, aber ich finde, es ist gerade noch zu ertragen. Klar, gefragt wird
wenig, es kostet halt nun einmal Überwindung sich vor 100 Leuten die Blöße zu
geben, selbst wenn man überzeugt ist, nicht der einzige Ignorant zu sein.
Zumindest gehen die Studenten nicht so großkotzig miteinander um, wie es
immer heißt (Ausnahmen gibt es natürlich überall). Man gibt es zu, wenn man
etwas nicht verstanden hat. Und wenn jemand etwas kapiert hat, ist er doch oft
bereit, das Konkurrenzdenken für eine Zeit abzulegen, und seinem Mitstudenten
aufzuklären. Ich möchte dann auch nicht vor dieser Art des Uni-Bluffs warnen,
sondern vor einer mindestens ebenso verbreiteten Variante davon, nämlich vor
der Panikmache von seiten der höheren Semester:

Die meisten von Euch werden es noch merken. Immer wenn man sich nach
Vorlesungen, Praktika und Leistungsnachweisen des laufenden oder nächsten
Semesters erkundigt, erhält man vorwiegend negative Antworten:

Die Mathe-Aufgaben sind ohne Abschreiben einfach nicht zu schaffen, KCP besteht man bestenfalls im fünften Anlauf, die Assistenten im Physikpraktikum sind unmenschlich, das Physik-Vordiplom ist sowieso unmöglich und Organik gleich dreimal... usw. etc.pp.

Sehr oft sind solche Antworten mit dem (natürlich) gutgemeinten Rat verbunden, am besten schon fünf Wochen vor Semesterbeginn mit dem Büffeln zu beginnen. Der Antwortgeber wird meistens auch nicht darauf verzichten, mit einem glücklichen Lächeln zu behaupten, er habe damals auch den Fehler gemacht und erst in der Nacht vor der Klausur mit dem Lernen angefangen, und nur mit Zähneklappern eine eins geschrieben. Aber das habe er natürlich nur seiner persönlichen Begabung zu verdanken und überhaupt, man könne es nicht zur Nachahmung empfehlen...

Spaß beiseite, oft hat man wirklich das Gefühl, daß der eine oder andere meint, er müsse den "Kleinen" gehörig Angst machen und betonen, daß er glücklicherweise schon im X-ten Semester ist. Andere verallgemeinern auch gerne Ihre persönlichen Mißerfolge und behaupten, nur die Gottgleichen unter uns könnten das Studium schaffen. Außerdem schwingt bei solchen Negativdarstellungen oft ein gehöriger Anteil Frust über das eigene Studium mit.

Dennoch ist nach wie vor das Befragen von älteren Kommilitonen sehr zu empfehlen, und Ihr solltet Euch nicht scheuen es zu tun. Aber man sollte dabei immer die Antworten sorgfältig filtern und immer mehrere Leute fragen. Das "Filtern" erfordert natürlich etwas Erfahrung, aber die werdet Ihr schnell bekommen.

Mich hat es jedenfalls oft geärgert, wenn ich mich von Gehörtem habe verrückt machen lassen, und im Nachhinein alles gar nicht als so schlimm empfunden habe. Man kommt sich dann schon irgendwie verschaukelt vor.

Als letzten Tip: Filtert auch meinen Ratschlag, es nur eine Meinung unter vielen.

Tim

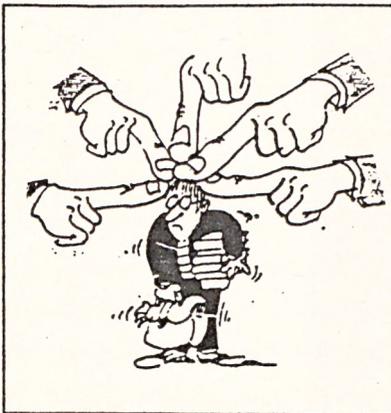


Dann studieren Sie halt' ein Jahr länger!

Prof. XY: „Wieso Nachklausur? Wenn Sie jetzt durchgefallen sind dann schreiben Sie die Klausur halt nächstes Jahr noch mal. Ich schreibe doch nicht eine Klausur zimal für lernfaule Studenten, das macht mir zuviel Arbeit. Und ab wann jemand bestanden hat bestimme ich.“

Interesselosigkeit

„Aber das geht doch nicht, das kann der doch nicht machen.“, heißt es dann von allen Seiten. Man versichert den Betroffenen sein Mitgefühl und seine Solidarität: „Find' ich echt nicht O.K., Du, da müßt' man mal einer 'ne Aktion starten“. Aber es ist Semesterende, Studenten und Studentinnen trennen und zerstreuen sich, schimpfen auf die Professorenwillkür und auf diese Weise verlängert sich für die leider durchgefallenen Studentinnen und Studenten ihr Studium um ein Jahr.



wenden. Schließlich gilt (für alle!) auch immer eine *Studienordnung* (Tip: Auf die Wortlaute achten!).

Eigene Interessen vertreten

Damit im Interesse der Betroffenen diese Gremien Beschlüsse fassen können, müssen sie aber angesprochen werden. Das bedeutet, man muß sich die Mühe machen und einen, sein Problem betreffenden, entsprechenden *Antrag* an das jeweilige Direktorium und/oder an den Fachbereichsrat stellen und ihn dort auch vertreten. Über Formulierungen, generelle Vorgehensweisen, kann man sich bei der Fachschaft informieren.

Spielregeln

Wenn etwas in dieser Richtung stattfindet ist die Sache aber noch lange nicht gelaufen. Die Professorinnen und Professoren können *nicht* selbstherrlich entscheiden. Sie sind an Beschlüsse übergeordneter Gremien (*Fachbereichsrat* etc.) gebunden bzw. müssen sich mit ihren eigenen Interessen ebenfalls an diese Gremien

Die Bio-Fachschaft

„Aber die Fachschaft könnte doch dann gleich selbst,...wozu sind *die* denn da ?“. *Die* sind dazu da studentische Interessen zu vertreten. Dies geht aber nur, wenn die Studenten Interessen äußern. Denn die Fachschaft kann nur effektiv handeln, wenn sie informiert wird.

Marc Wickel

Wie man an das kommt, was man so braucht . . .

Wir haben hier an der TH-Darmstadt zwei Schreibwarenläden direkt in den Mensen. Die Öffnungszeiten für den AStA-Laden in der Stadtmitten-Mensa sind von 9⁴⁰–14³⁰, die vom Mensaladen auf der Lichtwiese von 10³⁰–15⁰⁰.

Die Preise des Ladens Stadtmitte werden vom AStA subventioniert und sind demzufolge äußerst günstig. Ihr bekommt dort unter anderem Collegeblöcke, Klemmappen, Tintenpatronen, Schnellhefter und Ordner (neue und gebrauchte). Das Sortiment ist jedoch auf die dortigen Fachbereiche (Ingenieure, Geisteswissenschaftler u. ä.) abgestimmt, aber den allseits bekannten „Biologenkarton“ für die Schnibbelkurse und Millimeter- und Logarithmuspapier (auch einzeln!) haben sie auch.

Der Mensaladen auf der Lichtwiese ist nicht subventioniert, aber die Preise sind annehmbar. Vor allem versucht der Laden eine breite Palette an Öko-Produkten zu bieten, z. B. Konverter, Kolbenfüller, Textmarker ohne Lösungsmittel, Bleistifte in den verschiedenen Härten ohne Lack (nur geölt), Tintenfässer, Kautschukradiergummis, Kautschukondome, Holzspitzer und ein breites Angebot an Altpapier-Artikeln wie Schnellhefter und Collegemappen. Es gibt auch ein Nachfüllsystem für Alleskleberflaschen.

Der Tip: Am Anfang des Wintersemesters gibt es immer Sonderangebote. Ach ja, natürlich gibt es auch im Mensaladen „Biologenkarton“, allerdings etwas teurer, und ebenfalls Millimeterpapier und Logarithmuspapier.

In beiden Läden erwartet euch freundliches und sachkundiges Personal.

So, jetzt noch ein weiteres Thema: die „Kopierläden“. Die billigsten Kopierläden sind alle in der Stadtmitte, ihr müßt euch halt durchfragen — jeder Student dort kann euch welche nennen.

In der Umgebung der Lichtwiese kosten die Kopien alle 10 Pfennig. Es gibt Bargeldkopierer und Kopierer, die nur mit CopyCard (gibt's im Maschinenbaugebäude und im Laden im Archi-Gebäude) funktionieren. Die Kopierer der Physiker (Stadtmitte) benutzen ein anderes System: die Karten sind nicht kompatibel.

Die öffentlichen Kopierer sind meist sehr schlecht oder sowieso kaputt. Im Architekturgebäude (Petersenstraße 15) gibt es jedoch einen Kopierladen mit sehr guten Kopierern. Einer der Kopierer hat einen Stapelzug, was sehr nützlich ist, falls ihr große Mengen loser Blätter kopieren wollt. Nebenbei gibt es noch Mövenpick-Eis, Süßigkeiten und Modellbaubedarf.

Der absolute Geheimtip ist die Café-Theke in der „Kuhle“ im Archgebäude. Wenn euch die Cafeteria in der Mensa stinkt, geht doch mal dort vorbei. Im übrigen ist sie auch billiger als die Mensa-Cafeteria.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Johanna

Das Lernzentrum Mathematik - LZM

Das LZM ist eine Einrichtung des Fachbereiches Mathematik, die den Studenten der verschiedenen Fachrichtungen Gelegenheit geben soll, alleine oder in Gruppen Mathematik zu lernen. Um dies zu unterstützen, steht während der Öffnungszeiten eine Präsenzbibliothek speziell für Studenten des Grundstudiums zur Verfügung. Außerdem gibt es zu jeder Vorlesung einen Ordner mit Skripten, Übungsblättern, Lösungen usw. Ebenso gibt es für die verschiedenen Studiengänge Ordner mit den alten Vordiplomsklausuren in Mathematik (meist ohne Musterlösungen). Alle Ordner kann man während der Öffnungszeiten benutzen und entleihen. Weiterhin kann man bei Unklarheiten, Fragen zur Vorlesung oder ähnlichem den beratenden Professor oder Assistenten fragen. Für Anregungen, Mitteilungen oder Beschwerden zum LZM gibt es einen Briefkasten (mitte unten) im zweiten Stock (gegenüber dem kommentierten Stundenplan).

Die Farben der Ordner:

Die Ordner sind durch farbige Rückenschilder gekennzeichnet. Aktuelle Ordner tragen zudem einen andersfarbigen Punkt.

Gelb: Veranstaltungen für Elektrotechniker, Maschinenbauer, Wirtschaftsingenieure.

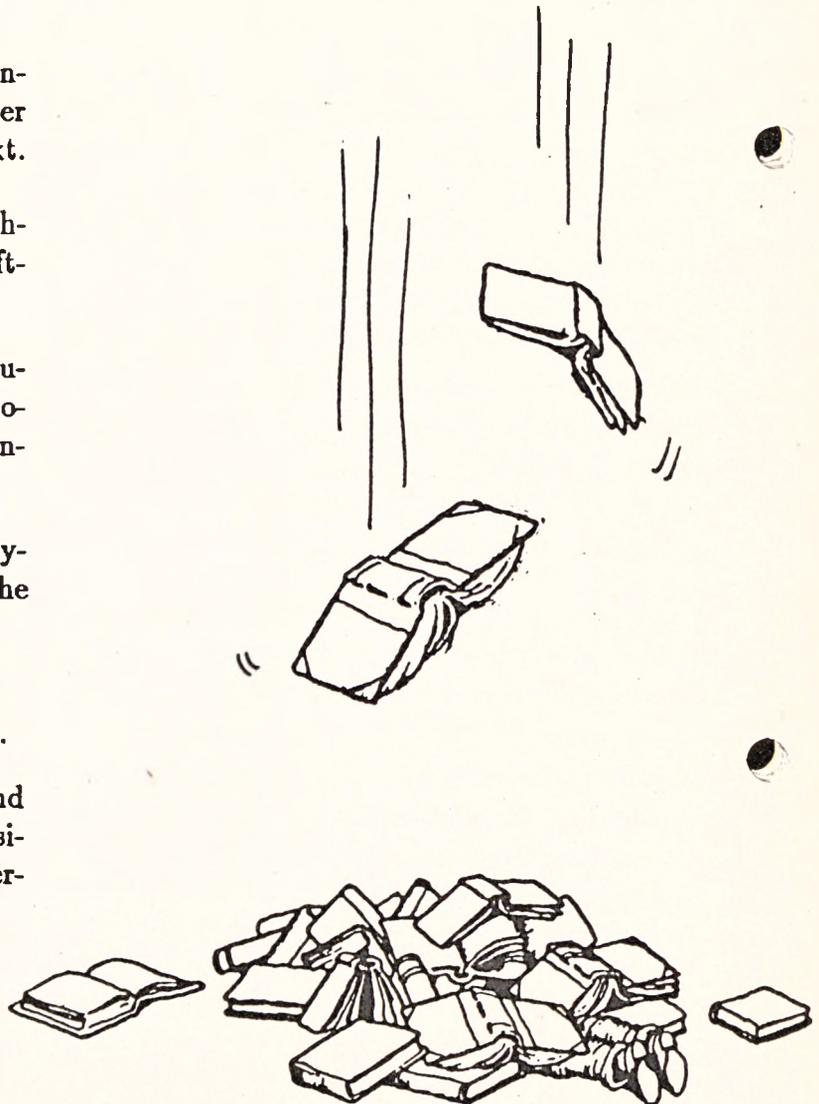
Grün: Veranstaltungen für Bauingenieure, Vermessungsingenieure, Biologen, Chemiker, Soziologen und Sonstige.

Blau: Analysis für Mathematiker, Physiker und Informatiker; Metrische Räume.

Weiss: Hauptstudiumsveranstaltungen.

Orange: Lineare Algebra, Numerik und Statistik für Mathematiker, Physiker und Informatiker; sonstige Veranstaltungen für Informatiker.

Weiss(mit Nummern):
Vordiplomsklausuren



Beratung

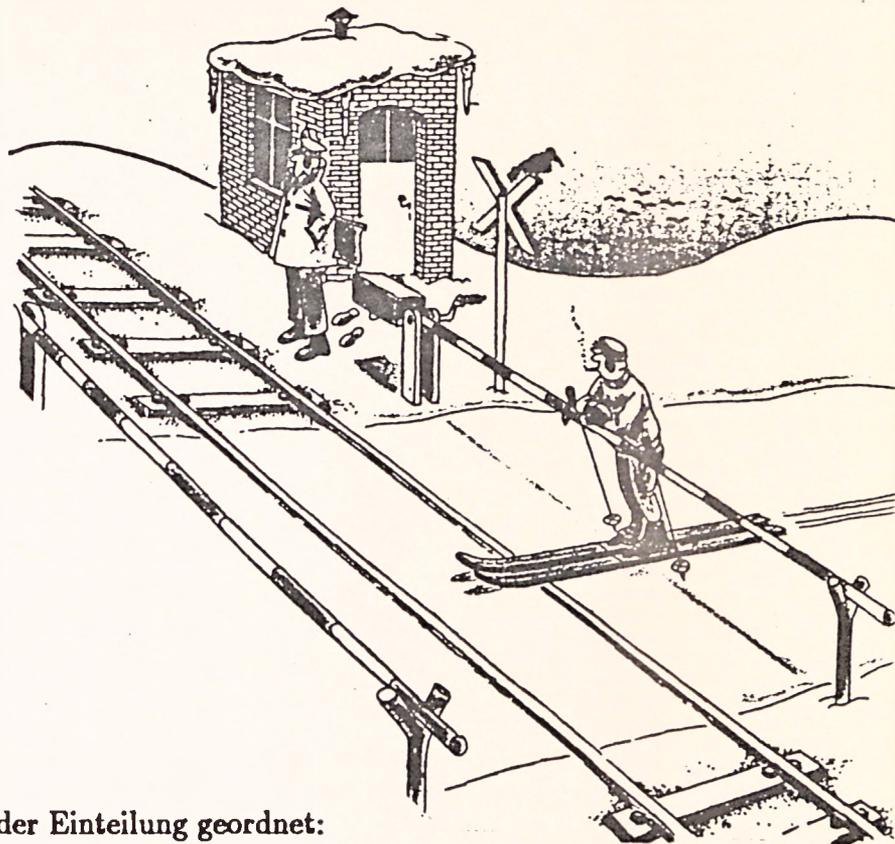
Die Beratung wird von Professoren und Assistenten des Fachbereiches Mathematik durchgeführt. Die Beratungszeiten ändern sich jedes Semester. Ein Plan wird zu Beginn des Semesters neben der Tür zum LZM ausgehängt. Im Laufe der Semesterferien wird in einer Woche eine Beratung von Professoren und Assistenten durchgeführt. Und in einer zweiten Woche wird eine Beratung von HiWis angeboten. Während der restlichen Zeit gibt es die Möglichkeit die Ordner auszuleihen und die Präsenzbibliothek zu benutzen. Näheres siehe Aushang zum Ende des Semesters.

Nicht ausleihbare Ordner

Im Sommersemester 99 wird es probeweise nicht entlehbare Ordner geben. Dies werden zusätzliche Ordner zu allen aktuellen Vorlesungen sein, die dann nur noch zur Einsicht im LZM benutzt werden dürfen.

Fehlende Seiten

Wenn einzelne Seiten fehlen, so sollte man dies in die Liste für fehlende Kopien (rechts neben dem Ausgang) eintragen, damit sie nachkopiert werden können.



Bücher

Die Präsenzbibliothek ist nach folgender Einteilung geordnet:

00-01 Formelsammlungen, Wörterbücher, Allgemeines

02-10 Graphentheorie, Kombinatorik, Logik, Zahlentheorie

11-13 Algebra, Gruppentheorie

14-15 Analytische Geometrie, Lineare Algebra

25 Analysis

30 Funktionentheorie

34-46 Differentialgleichungen

50-57 Darstellende Geometrie, Topologie

60-65 Numerik, Statistik, Wahrscheinlichkeitstheorie

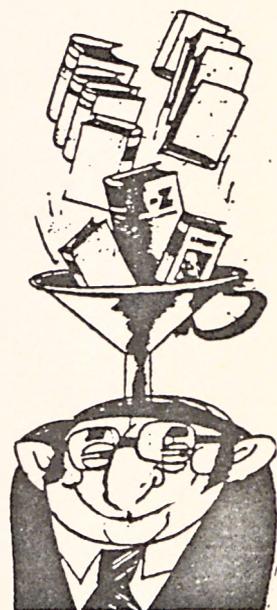
94 Algorithmen, Formale Sprachen

95 Didaktik der Mathematik, Schulmathematik

96 Aufgabensammlungen

U Unterhaltung, Knocheien

S Studienorganisation



Ausleihe

Es werden keine einzelnen Blätter verliehen. Man sollte die Ordner auch wieder so zurückbringen, wie man sie vorfinden möchte. Ordner zu aktuellen Vorlesungen müssen so schnell wie möglich zurückgegeben werden. Auf jeden Fall sollten alle Ordner noch am selben Tag wieder zurück sein.

- Das Ausleihen erfolgt durch eine Karteikarte, die in jedem Ordner vorn in einer Folie steckt.
- An diese Karte wird der aktuelle Studentenausweis mit einer Büroklammer geheftet.
- Auf die Karte wird das aktuelle Datum gestempelt. Anschließend wird die Karte in den Karteikasten, entsprechend der Farbe des Ordners (den man ausleihen möchte), einsortiert. Um mehr als einen Ordner auf einmal auszuleihen, steckt man die Karteikarten (mit Studentenausweis) in ein spezielles Fach im Karteikasten, das mit '≥ 2' gekennzeichnet ist. Stempel und Karteikasten gibt es bei der Beratung.
- Wenn man den Ordner zurückgibt steckt man die Karteikarte wieder in die Folie.



Rechner

Im Lernzentrum steht ein PC, der für alle benutzbar ist. Er hat kein Laufwerk. Auf dem Rechner ist das mathematische Programm DERIVE installiert. Eine Kurzbeschreibung liegt beim Rechner.

In der ersten Semesterwoche ist das Lernzentrum aus organisatorischen Gründen geschlossen.



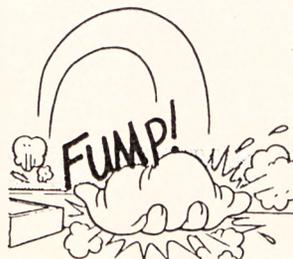
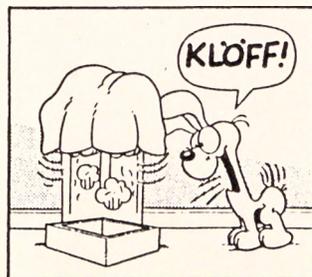
Viola

K.H.W.F.D.S.A.

Kleines Hessisches Wörterbuch Für Den Studienanfänger

Aldi, Ald	Da kann man nicht einkaufen, das sind Mami und Papi.	Kerb	Kirchweih, Kirmes, Schützenfest. Ist ganz wie bei euch zu Haus: Spiel und Spaß mit Besoffenen und Schlägereien.
Äppler, Äbbelwoi	Was dem Briten sein Tee ist dem Hessen sein Apfelwein. (Äppler-Time ist übrigens jederzeit!)	Kippsche	Euer wohlverdientes (wohlgehaßtes) Zigarettlein.
Bembel	offizielles Apfelweinausschankgefäß	Kräbbl	Krapfen, Berliner, Bonner, Pfannkuchen
Berscht(e)	Bürste, bürsten oder Bürstadt ?	Lapping	Bessunger
Biersche	Schmeckt auch gut! (wenn kein Äppler da ist)	Latwerje	Pflaumenmuß. Besser, Satter, Lecker !!!
Bundische Haan	gefärbte Haare.	Lewwerkäs	Leberkäse
Dippische	Topf (Jedes Dippische hat sein Deckelsche.)	Mackäe, Stecher	So heißt Dein Freund.
Dutt	Nein, keine Frisur - eine Tüte. Oftmals zum Rauchen mit niederländischen Spezialitäten gefüllt.	Meenz	Meenz bleibt Meenz wie's singt und lacht.
Ei gude wie, Ei, Ei Morsche.	Sprachlicher Teil des hiesigen Begrüßungsritus'.	Molwert	Entweder ist das beleidigend oder ein Mundwurf (Totalhochdeutsch).
Ei guMorsche, Wie her, Gude her	Übliche Antwort: Gut, und selbst ?	Ollmoi	Alles meins. Ein sehr gieriger Mensch.
Geele Riewe	<i>Daucus sativus</i> ist gesund und enthält viel Karotin.	Rippsche mit Kraut	Geheimcode für: Stich in die Braut.
Geripptes	Einzig erlaubtes, vom Vatikan abgeseignetes, Apfelweintrinkgefäß	Schaffe	Arbeiten --- Iiiceehh!
Guzje	Bonbon	Schmasert, Abemick	Landläufiger Name der <i>Calliphora erythrocephala</i> .
Babbisch Guzje	Hochdeutsch: Entschuldigung, aber Du nervst mich schon den ganzen Abend. Würdest Du die Güte besitzen aus meinem Dunstkreis zu treten ?	Schneck,	Nettes, fast liebkosendes, Wort für Frau.
Handkäs mit Musigg	Augen zu, Nase zu, Mund zu, Ohren zu !	Schnecksche	Prost beim (Äbbel)Woitrinken.
Haschirn, Hasckopp	Blödmannsgchilfe	Schobbe	Nein nicht was Du denkst. Es ist Äbbelwoi.
Heiner	Ab jetzt auch Du und alle anderen 140000 Darmstädter.	Stöffsche	Ja was wohl ?!
Her	Mehrzweckwort der Eingeborenen. Bedeutet entweder ey oder hey oder was weiß ich.	Studentekopp	Nicht gern als Schwiegersohn geschene Mitglieder der Gesellschaft.
		Langhaarige	
		Bombelescher,	
		Strommasteumsä-scher	
		Watz	Selber Watz !
		Watzeverddl	Martinsviertel, hier gibt's die meisten Kneipen.
		Weck	Brötchen
		Woi	Wein gibt's hier auch zu Trinken.
		XXX-Sau: Drecksau, Alt'Sau, Dumm'Sau, Blöd'Sau, usw.	Sau ist ein Zauberwort. Sage irgendwas und hänge Sau dran und schon hast Du jemanden beleidigt.

Anja und Andreas



Studium und Computer - braucht man einen PC für das Biostudium? - Wenn ja dann welchen?

Grundsätzlich braucht man **keinen Computer** im Biologie (Grund-)Studium. Es gibt hier in Darmstadt glücklicherweise noch keinen Prof., der von den Studenten erwartet, daß sie ihre Protokolle oder sonstigen Ausarbeitungen mit der Maschine schreiben! (Das finde ich übrigens äußerst positiv.) Allerdings spätestens bei der Diplomarbeit spielen die meisten Studenten mit dem Gedanken sich einen PC zuzulegen oder zu leihen. Mir ist aufgefallen, daß es dann meistens zu spät ist und daß diejenigen, die sich kurz vor der Diplomarbeit einen PC zugelegt haben, besser damit beraten gewesen wären, das Geld für einen Schreibservice zu investieren!

Man muß den Computer kennenlernen, dazu braucht man Zeit....

Ein Computer ist nicht so zu bedienen wie eine Schreibmaschine, es gibt viele Haken und Ösen, die es bei einer Schreibmaschine nicht gibt. Allerdings kann ein Computer einem die Arbeit erheblich erleichtern, sei es nur durch ein »hübscheres« Erscheinungsbild oder durch das automatische Erstellen von Inhaltsverzeichnissen, oder, oder... Um die Möglichkeiten, die der PC bietet, richtig ausnutzen zu können, muß man schon einigermaßen vertraut damit sein. Diese »Vertrautheit« bekommt man aber nur im Laufe der Zeit, wenn man sich in Ruhe mit den Programmen beschäftigt und nicht unter Zeitdruck steht. Im Laufe der Zeit entdeckt man dann, daß man mit dem PC ganz schnell eine Gliederung erstellen kann, immer wiederkehrende Floskeln mit einer Tastenkombination automatisch einfügen kann usw.. Man entdeckt aber auch, daß ein Computer aus heiterem Himmel nicht mehr funktioniert, oder gar während man einen Text eingibt einfach den Geist aufgibt und damit das Werk von 2h weg ist. Nun rauft man sich die Haare und

weiß nicht mehr weiter. Passiert einem sowas beim Schreiben eines zweiseitigen Protokolls ist alles o.k., passiert einem so etwas beim Schreiben der Diplomarbeit eine Woche vor Abgabetermin, fängt die große Panik an. Was ich damit sagen will ist, daß man sich nicht früh genug mit dem Computer beschäftigen kann. Denn je länger man mit dem Computer arbeitet, um so besser kommt man mit solchen Ausnahmesituationen klar.

Am Anfang spart der Computer keine Zeit!

Allerdings stellt ein PC am Anfang keinesfalls eine Zeitersparnis dar, im Gegenteil am Anfang kostet ein Computer verdammt viel Zeit, kennt man sich dann aber mit ihm aus, so ist er doch eine große Hilfe, auch schon im Grundstudium. Ich konnte den Computer schon bei einigen Mathe und Statistik Aufgaben sehr sinnvoll einsetzen und auch bei einigen Protokollen hat er mir schon geholfen. (Wobei ich hier zugeben muß, daß ich eine sehr unsaubere Handschrift habe und deswegen auf den PC zurückgegriffen habe!) Später im Hauptstudium erkennt man immer mehr wie man einen PC sinnvoll einsetzen kann. Allerdings muß ich bei allen Vorteilen, die der Computer bietet, auch auf einen gravierenden Nachteil hinweisen: Für Gruppenarbeit ist ein Computer in keinsten Weise geeignet, selbst wenn man nur zu zweit am PC arbeitet, verliert derjenige, der nicht direkt an der Tastatur sitzt, ganz schnell den Überblick!

So jetzt habe ich genug über den Einsatz des Computers im Studium gesagt, jetzt stellt sich noch die Frage, welchen Computer braucht man?

Welcher Computer ist der Richtige für mich?

Hier stellt sich zuerst die grundsätzliche Frage,

wieder auf die Festplatte zugreifen mußte, was der 386er nicht mußte! Diese Beobachtung machte ich bei Windows Anwendungen, bei reinen DOS-Anwendungen ist der 486er in etwa gleich schnell oder schneller.)

Die Festplatte!

Dann gibt es da noch die Festplatte, hierzu gibt es nicht allzuviel zu sagen, außer daß man die Festplatte nicht zu klein dimensionieren sollte. In der Regel sind nämlich kleine Platten auch langsamer als große Platten. Außerdem verbraucht mittlerweile jedes Programm, das was auf sich hält, mindestens 10MB Plattenplatz. Also sollte eine Festplatte mindestens 250 MB haben, zumal wenn man bedenkt, daß einige Spiele schon bis zu 40 MB auf der Platte belegen. Am Rande sei noch angemerkt, daß es verschiedene Arten von Festplatten gibt, die beiden meist verbreitetsten Arten sind AT Bus Platten und SCSI Platten. Vom Prinzip her sind die SCSI Platten die bessere Wahl nur leider auch die deutlich teurere, die AT Bus Platten sind deutlich billiger aber nicht deutlich schlechter. Aus diesem Grunde würde ich für den Anfang auf jeden Fall zu einer AT Bus Platte raten, SCSI kann man später immer noch nachrüsten.

Wo kaufe ich meinen Computer am besten?

Und wo kauft man den ganzen Kram nun? Im Prinzip überall wo man möchte und wo es am billigsten ist. Allerdings sollte man bedenken, daß auch mal was kaputt gehen kann und daß das Gerät dann nicht unbedingt eingeschickt werden muß, also möglichst in Darmstadt. Auch gegen den Kauf bei einer der großen Ketten ist nichts einzuwenden, nur sollte man sich im Klaren darüber sein, daß dort Beratung ein Fremdwort ist.

Es muß nicht immer das Beste und Teuerste sein - Beratung ist meist ein Fremdwort!

Wer hier kauft muß genau wissen, was er will und sollte sich nicht das angeblich Beste,

Schnellste und Teuerste aufschwätzen lassen. Auch wenn es Probleme mit dem erworbenen Computer, gibt sollte man jemand an der Hand haben, der sich mit Computern auskennt und den Jungs in der Filiale Dampf machen kann. Ist man ahnungslos, wird man dort sehr oft nur vertröstet! Ein Vorteil beim Kauf bei einer der großen Ketten ist, daß man meist gegen einen extrem geringen Aufpreis sehr gute Software mitbekommt.

Raubkopieren ist eine Straftat!

Und das möchte ich ganz besonders betonen: **Raubkopieren ist eine Straftat.** Ein Auto kann ohne Benzin nicht fahren, ein Computer mit Raubkopien jedoch arbeiten. Benzin kann man nicht einfach kopieren, Computer Programme schon, das ist aber wie gesagt strafbar. Jeder der Raubkopien anfertigt, sollte sich bewußt machen, daß das Entwickeln von Programmen eine sehr arbeitsintensive Sache ist und daß die Firmen, die diese Programme entwickeln immense Kosten haben.

Für Studenten gibt es billigere Software!

Gerade für Studenten gibt es viele Vergünstigungen, auch beim Softwarekauf, wer raubkopiert ist selber schuld, zumal er bei Problemen keine Unterstützung durch die Anbieter der Software erfährt! (und die kann sehr wichtig sein, das weiß ich aus eigener Erfahrung!)

Ein paar Worte zur Software allgemein: Es muß nicht immer Microsoft sein, es gibt auch andere Software Hersteller, die genauso gute oder bessere Programme anbieten, für weniger Geld. In der Fachschaft verwenden wir z.B. Lotus Produkte, die sind vom Leistungsumfang genauso gut wie die von Microsoft, nur um mindestens ein Drittel billiger. Privat benutze ich Starwriter als Textverarbeitung, die kostet als Windows Version um die 200 DM, Microsoft Word für Windows kostet als Studentenversion mindestens 500 DM und ist nur unwesentlich umfangreicher, dafür um einiges fehlerhaltiger!

Es muß nicht immer Microsoft sein!

soll es ein APLE oder ein IBM-Kompatibler Computer sein? Hierzu kann ich nur sagen, daß der Aple eigentlich die bessere Wahl ist, denn er ist sehr einfach zu bedienen, und wenn er erweitert werden soll gibt es im Normalfall keine Probleme, auch die Leistung eines Aples ist sehr gut, nur zwei große Nachteile hat der Aple leider: 1. ist er teurer als der IBM-Kompatible PC, 2. Der Aple ist nicht so verbreitet wie der IBM-kompatible, d.h. es kann leicht zu Problemen beim Datenaustausch kommen, man sitzt quasi auf einer Insel. Der IBM-Kompatible PC, ist schon für wenig Geld zu bekommen und auch sehr weit verbreitet, selbst in Arbeitsgruppen, die fast nur Aple PCs haben, findet sich auch der eine oder andere IBM-Kompatible PC. Wenn man sich dann für den Kauf eines IBM-Kompatiblen PC's entschieden hat stellt sich natürlich die Frage, was für einen Prozessor es denn sein soll, ein 386er, ein 486 SX oder DX oder gar ein Pentium (586er)?

386, 486 SX, 486 DX, 586?????

Der Prozessor ist nicht unbedingt ausschlaggebend! Denn was nützt ein superschneller Prozessor, wenn er keine Daten zum Verarbeiten hat, bzw. die Peripherie so langsam ist, daß die Daten nicht weitergeleitet werden können! Aufgrund der obigen Feststellung reicht eigentlich ein 386 DX 40 Prozessor, allerdings sind diese Prozessoren schon fast nicht mehr im Handel, es bietet sich also ein 486 SX 33 an. Alles, was darüber hinausgeht, ist nach meinen Beobachtungen rausgeschmissenes Geld! Der Unterschied zwischen einem 486 SX und einem 486 DX ist nur, daß der 486 SX keinen internen mathematischen Coprozessor hat. Dieses Manko macht sich allerdings bei normaler Benutzung eines PC's nicht bemerkbar sondern nur bei sehr rechenintensiven Programmen wie Graphik Programmen oder Tabellenkalkulationen, und bei Tabellenkalkulationen erst bei sehr komplexen Tabellen, mit denen ein normaler Biologiestudent nichts zu tun hat. Außerdem läßt sich ein Prozessor im Normalfall sehr leicht austauschen, was bei der momentanen Preissituation durchaus von Vorteil ist! Wenn es nicht unbedingt der Prozessor ist, auf den man

achten sollte, auf was soll man denn dann achten?

Welcher Monitor ist der richtige?

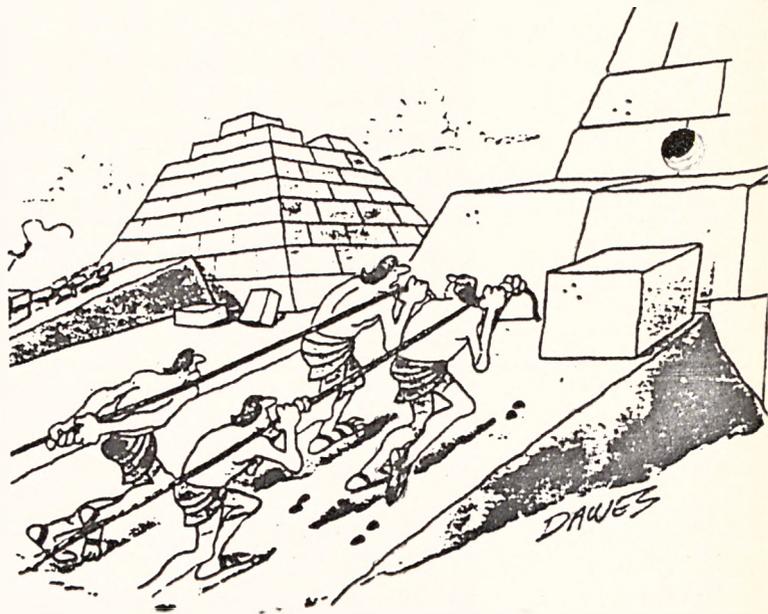
Das wichtigste ist unter ergonomischen Gesichtspunkten der Monitor. Dieser sollte auf jeden Fall eine Frequenz von mindestens 70 Hz bringen und das bei einer Auflösung von 800 x 600 Punkten. Eine niedrigere Frequenz führt zu einem sehr unangenehmen und ermüdenden Flimmern. Auch ist es deutlich angenehmer, an einem Monitor mit einer Diagonalen von 15 Zoll zu arbeiten, als an einem Monitor mit einer Diagonalen von 14 Zoll, ein 17 Zöller ist natürlich noch angenehmer, allerdings auch noch teurer, aus diesem Grunde rate ich zu einem Monitor mit einer Diagonalen von 15 Zoll.

Speicher ist durch nichts zu ersetzen.... außer durch mehr Speicher!

Als nächstes Kriterium sei der Arbeitsspeicher genannt. Hier lohnt sich auf jeden Fall eine Ausstattung von mindestens 8 Megabyte. Denn die modernen Betriebssysteme oder Betriebssystemaufsätze wie z.B. Windows benötigen sehr viel Arbeitsspeicher, so daß ein effizientes Arbeiten erst ab einem Speicherausbau von 8MB beginnt; hat man weniger Arbeitsspeicher, müssen immer wieder Teile des Speichers auf die Festplatte ausgelagert werden, was sehr viel Zeit braucht und zu merklichen Pausen im Arbeitsablauf führt. Wie ich anfangs gesagt habe, braucht der Prozessor Material zum bearbeiten, dieses befindet sich im Arbeitsspeicher, ist es dort nicht, sondern auf die Festplatte ausgelagert, so braucht es sehr viel Zeit, dieses Material wieder in den Arbeitsspeicher zu holen, in dieser Zeit läuft der Prozessor im Leerlauf! Also lieber einen SX als einen DX, aber dafür mit 8 MB!!!! (Ich hatte schon oft Gelegenheit einen 386 DX 40 mit 8MB Arbeitsspeicher mit einem 486 DX 33 mit 4MB Arbeitsspeicher zu vergleichen! Nominell müßte der 486er fast doppelt so schnell sein, denn er hat ja den schnelleren Prozessor, dem war aber nicht so, der 386er war **deutlich** schneller als der 486, da der 486 immer

Dasselbe gilt auch für das Betriebssystem. DOS und Windows sind Standard. DOS stammt aus der Urzeit der PC's als sich kein Mensch vorstellen konnte, das es jemals Computer mit mehr als 1 MB Arbeitsspeicher geben könnte, dementsprechend beschränkt sind auch die Möglichkeiten dieses Betriebssystems, Windows versucht die Unzulänglichkeiten dieses Systems etwas auszubügeln, was aber auch nur teilweise gelingt. Mittlerweile gibt es ernst zunehmende Konkurrenz, die nennt sich OS/2 in der Version 2.11 oder höher. Dieses Betriebssystem kommt von IBM und ist deutlich umfangreicher und leistungsfähiger als das DOS Windows Gespann und dabei noch billiger. Ich benutze dieses Betriebssystem schon seit 2 Jahren und bin mittlerweile überzeugt von ihm. Allerdings gibt es noch eine Einschränkung: Um mit diesem Betriebssystem gut arbeiten zu können benötigt man auf jeden Fall 8MB Hauptspeicher, während man unter Windows mit 4MB noch gerade so auskommt. Was die Software für OS/2 angeht, so ist es leider so, daß es noch nicht so viel dafür gibt, aber das was man im täglichen Leben so braucht gibt es für dieses Betriebssystem. In OS/2 sind DOS und Windows mit eingebaut, so daß man jederzeit auf DOS und Windows Software zurückgreifen kann, wobei man allerdings auf viele der Vorteile des neueren Betriebssystems verzichten muß! Ich weiß, daß ich mit OS/2 auf einen Außenseiter setze, und erwarte auf keinen Fall das sich jemand aufgrund dieser paar Sätze OS/2 als Betriebssystem kauft, das ist auch gar nicht meine Absicht, ich will damit nur deutlich machen, daß es noch viele Alternativen zum quasi Monopolist Microsoft gibt, die man ernsthaft in Erwägung ziehen sollte, denn Monopole waren noch nie gut! Außerdem ist OS/2 mittlerweile schon so verbreitet, das man es in einem solchen Artikel erwähnen muß.

Harald Biens



„Als er mir von diesem phantastischen High-Tech-**b** vorschwärmte, habe ich sofort eingewilligt, und....“

„Wann kommt das nächste BIO-INFO?“

Ganz einfach! Wenn Du und ich unsere Artikel fertiggeschrieben haben.

„Saublöde Antwort“, könntest Du jetzt antworten, „ich habe ja nur gefragt. Wenn ich so eine patzige und vorwurfsvolle Antwort bekomme frage ich in Zukunft gar nichts mehr.“

O.K., aber seien wir doch mal realistisch:

Als Ziel ein besserer Informationsfluß

Eine Uni-„Zeitschrift“ wie das BIO-INFO soll, meist für Studenten, interessante Informationen aus dem Fachbereich Biologie verbreiten. Es sollen so Standpunkte, Meinungen und Nachrichten einem breiten Publikum zugänglich und bekannt gemacht werden. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ erreicht zum einen nicht alle und ist zudem unsicher, weil nachher ja keiner was genaues weiß.

Abhängig von „freien“ Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

Da die Fachschaft kein Stab von festangestellten Journalisten und Reportern ist, muß dieses Potential aus der Studentenschaft selbst heraus kommen. Gut, wenn es dieses Potential nicht gibt, so gibt es auch kein BIO-INFO, so einfach ist das. Das ist zwar schade, aber eine Minizeitschrift dieser Art lebt nunmal von den (zahlreichen) Beiträgen ihrer Leserschaft.

Diese Beiträge sind es dann auch, die die Informationen, die Aktualität und die Vielfalt des Heftes, ausmachen.

ICH MUSS EINEN AUFSATZ
DARÜBER SCHREIBEN, WAS ICH
IN DEN FERIEEN GETAN HABE!
EINEN GANZEN AUFSATZ!!



Alles eignet sich!

Wenn man wirklich einen Betrag leisten möchte, dann ist dies kein Problem:

Als Themen bieten sich an:

- Bericht von einer Exkursion, z.B. Kaiserstuhl, wo dann erwähnt werden kann, ob es Spaß gemacht hat und ob es sich lohnt.
- Artikel über den letzten Urlaub in Borneo.

- Provokative Thesen
- Sammlung von originellen Zitaten unserer Profs
- Karikaturen, Zeichnungen,
- Interessante Artikel aus anderen Zeitschriften (einfach raubkopieren, mit Hinweis auf Quelle und Autor)
- Zusammenfassung der letzten Fachbereichsratssitzung.
- Vorstellungen unserer Dozenten, Professoren, Professorinnen und ihrer Arbeitgruppenthemen
- Stellungnahmen, Meinungen zu allgemeinen Themen wie (§218, RAF, Gentechnik, Tierschutz, Tierversuche, Bundeswehr, Hochschulreform)
- Buchtips (Belletristik, Literatur, Sachbücher, Fachbücher)
- Berichte über besondere Vorkommnisse während einer



Klausur oder eines Praktikums.

- Informationen über ein nichtbiologisches Wahlfach, welches ja „Diplomer“ wählen müssen. (Anforderungen, Qualität, Nutzen, Anspruch,...)
- Informationen über seine Auslandssemester (Warnungen, Empfehlungen, Bedingungen, wie war's?)
- Sati(e)risches, Zynisches, Glossen

- Studienstiftungen

Man erkennt: Themen gibt es genug, und die Liste ist noch nicht erschöpft.



**„Ich kann nicht schreiben“
und**

„Wenn interessiert denn das?“

„Ach, wen interessiert denn das, wenn ich über Bären in Lappland schreibe.“
oder: „Ich kann nicht so gut Artikel schreiben“

Ja, ob es einen interessiert das weiß keiner, und die Behauptung, daß das keinen interessieren würde ist, überspitzt formuliert, ja schon eine „Schere im Kopf“.

Und daß einer sowas nicht schreiben könnte, ist doch ein schwaches Bild. Schließlich studieren mit die besten Abiturienten und Abiturientinnen des vereinigten Deutschlands (siehe NC!) Biologie.

Gut, mich interessiert das eine weniger, und nicht jede „Schreibe“ sagt mir zu, aber ich würde schon mal gerne wissen, was welche Arbeitsgruppen machen, welches neue Café man besser meiden sollte etc...

Nicht alle Themen müssen biologisch orientiert sein, aber je mehr verschiedene Beiträge, desto vielseitiger und eher erscheint ein neues und aktuelles BIO-INFO.

Marc Wickel



HÄGAR



“Fortschritte der modernen Biologie“

jeweils Mittwoch, 17.15 Uhr, Hörsaal 95/52, Schnittspahnstraße 3

25.10.	Mikrobiologische Untersuchungen in extremen Biotopen: Archaea	<i>Prof. Dr. Felicitas Pfeifer</i> Institut für Mikrobiologie und Genetik
01.11.	Neuronale Mechanismen des Hörens: Grundlagen zur Behebung von Hörstörungen“	<i>Prof. Dr. Gerald Langner</i> Institut für Zoologie
08.11.	Die Erforschung von Endosymbiosen: Was können wir dabei lernen	<i>Prof. Dr. Manfred Kluge</i> Institut für Botanik
15.11.	Vergleichende Schlafforschung	<i>Prof. Dr. Walter Kaiser</i> Institut für Zoologie
29.11.	Molekulare Ökophysiologie: Dargestellt am Beispiel der Transportproteine im Tonoplasten höherer Pflanzen	<i>Prof. Dr. Ulrich Lüttge</i> Institut für Botanik
06.12	Zur Embryologie von Hirn und Auge: Selbstorganisation neuronaler Netzwerke in der Zellkultur	<i>Prof. Dr. Paul G. Layer</i> Institut für Zoologie
13.12	Ordnung und Chaos bei einem circadianen Photosyntheserhythmus	<i>Prof. Dr. Ulrich Lüttge</i> Institut für Botanik
10.01.	Geobotanik in Darmstadt: Lehre und Forschung	<i>Prof. Dr. Angelika Schwabe-Kratochwil</i> Institut für Botanik
17.01.	Aktin und Myosin: Zwei zentrale Proteine von Zellskelett und Muskulatur	<i>Prof. Dr. Peter Dancker</i> Institut für Zoologie
24.01.	Orientierung unter Tage: Struktur und Funktion von Sinnesorganen tropischer Blindwühlen	<i>Prof. Dr. Werner Himstedt</i> Institut für Zoologie
31.01.	Die genetische Revolution in der Biologie	<i>Prof. Dr. F.K. Zimmermann</i> Institut für Mikrobiologie und Genetik
07.02	Gut leben in Zeiten des Mangels: Der CO ₂ -Konzentrierungsmechanismus bei Mikroalgen	<i>Prof. Dr. Christoph Giersch</i> Institut für Botanik
15.02	Nitratautnahme und Nitratreduktion bei Pflanzen: Mechanismen der biochemischen Regulation	<i>Prof. Dr. Wolfram Ullrich</i> Institut für Botanik